



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

460 (6.10.1935) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-387508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-387508)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24051
Postfach-Nr. 1010 - Postleitzahl 68001 Mannheim

Samstags-Ausgabe A u. B

Samstag, 5. Oktober / Sonntag, 6. Oktober 1935

146. Jahrgang - Nr. 460

Die Nation steht morgen am Bückeberg!

Abua von Italienern erobert!

Alsum vor dem Fall - Der italienische Feldzugsplan

(Zusammenfassung der M.M.Z.)

Abdis Abeba, 5. Oktober.

Die amtlich mitgeteilt wird, ist Abua am Samstagmorgen gefallen. Die Meldung von der Einnahme Abigats wird hier nicht bestätigt, dagegen scheint die Einnahme von Alsum durch die Italiener bevorzuzuhelfen.

Erbitterter Widerstand der Abessinier

(Zusammenfassung der M.M.Z.)

Abdis Abeba, 5. Oktober.

Wie hier zu der Einnahme Abua durch die Italiener am Samstagmorgen nach mitgeteilt wird, wurde Abua nach schweren Kämpfen, in denen die Italiener mit allen zur Verfügung stehenden modernen Kriegsmitteln angriffen, unter schweren Verlusten auf beiden Seiten besetzt.

Bei Abigat teilten die Abessinier erbitterten Widerstand. Sie haben sich in Gebirgszonen verschanzt. Auch hier sind die Verluste auf beiden Seiten groß. Die Einnahme von Abigat durch die Italiener scheint sich nicht. Die Fortschritte der italienischen Truppen betragen sich täglich auf durchschnittlich 7 Kilometer. Die Einnahme von Alsum scheint bevorzuzuhelfen.

„Von vornherein beabsichtigt?“

Abdis Abeba, 5. Oktober.

In hiesigen politischen Kreisen erklärt man, daß im Ausland viele Nachsichtungen von den Kriegsschauplätzen verbreitet würden. Diese unrichtigen Darstellungen hätten in Abdis Abeba jedoch keinen Eindruck gemacht.

Man betont, daß das abessinische Hauptquartier von vorübergehender strategischer Wichtigkeit sei.

den beabsichtigt, die Truppen an der Nordfront um 100 Kilometer zurückzunehmen. Die abessinische Truppen hätten dort nur Widerstand geleistet, um den Italienern „nicht die offene Tür zu zeigen“.

Man rechnet in Abdis Abeba damit, daß der italienische Angriff weitere Fortschritte machen wird, und man ist sich über die Stärke der mit Großkampfmitteln ausgerüsteten italienischen Truppen durchaus im Klaren. Man ist hier jedoch davon überzeugt, daß die abessinische Hauptwiderstandslinie, die von Misale nach Westen über Abigat nach Masfai führt, den italienischen Vormarsch aufhalten wird.

Aus Samidag (auch hat wiederum eine Gruppe italienischer Staatsangehöriger Abdis Abeba verlassen. Die Italiener benutzen einen Militärflugzeug, der einige Kommandos Infanterie, Maschinengewehre und Munition nach Darrar bringen soll. Die Eisenbahn ist durch die vielen Truppen- und Materialtransporte fast überlastet.

Feldzugsplan und Spionage

London, 5. Okt. Die „Times“ meldet, erfolgt der italienische Vormarsch in Abessinien auf Grund eines seit Wochen aufgestellten Planes, dessen wesentliche Daten den militärischen Geheimdiensten Europas bekannt gewesen seien. Daraus werde die amtliche italienische Note an den Völkerbund, wonach der Vormarsch auf Grund der Verunsicherung durch die abessinische Mobilisierung erzwungen geworden sei, bekräftigt. Das Vorrücken der italienischen Truppen an die Grenze sei auf den 1. und 2. Oktober, eine Befestigung auf den 3. Oktober und die Befestigung neuer Stellungen durch die Hauptkolonnen auf den 4. Oktober festgelegt gewesen.

Der Ehrenkranz des Bauern



Unter diesem Zeichen wird sich morgen die ganze Nation am Bückeberg versammeln, in der Tat und im Geiste, um mit dem deutschen Bauern das Ehrenfest zu feiern, ihm zu danken für seine Arbeit und mit ihm Dank abzusagen dem Führer für die Rettung des Bauern und die Befreiung der Nation!

Der Bauer und die Nation

* Mannheim, 5. Oktober.

Der große Gemeinschaftsstrom nationalen Lebens legt sich aus unendlich vielen Einzelwesen zusammen. Keine ist nebenherläufer und keine ist wichtiger als die andere. Alle kommen aus den gleichen Ursprüngen des weltlichen Seins; aus dem großen geheimnisvollen Wesen, das das Schicksal einem Volke in seinem geschichtlichen Erleben und seiner geographischen Lage gesetzt hat.

Und alle bilden zusammen die große Gemeinschaft der Nation, den lückenlosen Ring, in dem ein Glied neben dem anderen steht und kein Glied fehlen darf, wenn nicht die ganze Kette zerreißen soll.

Darum gibt es dort, wo Gemeinschaft wirklich als Verantwortung und Verpflichtung gefühlt wird, keinen Unterschied in der Stellung von Ständen und Schichten. Wer der Nation dient, muß gewertet werden nicht nach der Stelle, an der er ihr dient, nur nach dem Maß der Hingabe und Selbstaufopferung, mit dem er diesen Dienst vollbringt.

Dieser Gedanke der Gemeinschaft steht heute über allem deutschen Erleben und deutschen Geschehen. Er steht vor allem über dem Leben der deutschen Länder, die die wirtschaftliche und soziale Verfallung der Nation tragen, mit ihrem eigenen Weisse erfüllen und aus ihren eigenen Wesen heraus immer wieder erneuern. Es gibt keinen Stand, der von sich sagen könnte, er sei mehr wert als der andere, er leide mehr für die Nation, er leide ihrem Dessen und ihrer Sorge näher. Und der Arbeiter aller Stände ist der Mann des Volkes und des Heiles errichtet und die Liebe aller mit ihm verknüpft, wie er als gleicher Sohn über allen sich wölbt.

Dieser Gedanke der Gemeinschaft ist Grundlage zum kategorischen Imperativ des deutschen Lebens geworden. Daß trotzdem die einzelnen deutschen Stände ihre Feiertage feiern und daß trotzdem diese Feiertage von der ganzen Nation mitgefiebert werden, das ist das Zeichen der Einheit und der einbringlichen Beweise dafür, wie sehr das Gemeinschaftsgefühl des Volkes der ganzen Nation erfüllt, wie sehr es alles Trennende überwindet und wie lebendig und frisch, von ihm genährt und gestützt, die einzelnen Stände auf diesem Boden der Gemeinschaft leben, sich entwickeln und mit ihren Interessen und Sorgen die Anteilnahme der ganzen Nation gewinnen.

Wir wissen, daß das früher anders war, daß der Bauer und der Arbeiter einander vorbedungen und sich schied ansehen, daß der Kupferarbeiter dem Manne, der am Anker stand mit schwerem Gewicht und ruhigen Händen, sich unendlich überlegen dünkte, daß ein Volk der deutschen Arbeiter oder der deutschen Bauern - das es nicht gab und nicht geben konnte, weil es den deutschen Arbeiter, den deutschen Bauern nicht gab, weil alle nicht unter der Flagge ihres Standes, nur unter der Flagge ihrer Parteien marschierten - widerspricht wäre von Kampfzügen des einen Lagers gegen das andere.

Wie anders ist das heute! Wenn morgen die deutschen Bauern am Bückeberg marschieren, um das Fest ihres Jahres und ihrer Arbeit zu feiern, dann marschieren der deutsche Arbeiter mit ihnen und die ganze Nation gibt ihnen mit den verzücktesten Wünschen das Geleit.

Es weiß, was sie am deutschen Bauern hat, wie sie weiß, was sie dem deutschen Arbeiter verdankt. Der deutsche Bauer hat sie in Wahrheit in die Geschichte eingeführt, er hat ihr den Schicksalsraum ihres Lebens abgedeckt, ihr den Boden erobert und ihn urbar gemacht. Er hat die Grenzen des deutschen Stammes mit jeder Furchen, die über einen neuen Acker zog, immer weiter hinausgeschoben. Er hat am härtesten und am demütigsten das deutsche Schicksal getragen. Er hat seine Fehler vermehrt und seine Tüften verbrannt, und er hat immer wieder von neuem sich dem Schicksal gestellt. Er ist dieses Landes niemals überdrüssig und ihm niemals untreu geworden. Er hat immerwieder seine eigenen Kräfte diesem Lande gegeben, das Leben der Nation genährt aus keinem eigenen Leben, seine erschöpften Kräfte immer wieder erkräftigt aus der Unverwundlichkeit seiner eigenen Kraft.

Und als und dem Lande der Bauern immer mehr wurde ein Land der Arbeiter, als Esquis, Wirtschaft und Verkehr die Wälder in den Wäldern der Städte aufzusammeln, als die Maschinen über den Menschen zu triumphierten, ihm, da verlebte die Fähigkeit, die kulturelle Tradition und die gesunde

England lehnt Mussolinis Angebot ab

Keine Zusage der militärischen Vorbereitungen - Genf beschließt Feststellung der Schuld Italiens

(Zusammenfassung der M.M.Z.)

London, 5. Oktober.

Die Press Association berichtet, ist der englische Außenminister Hoare bei seiner gestrigen Unterredung mit dem italienischen Botschafter auf die italienische Anregung, gemeinsam und parallel die vorbereitenden Maßnahmen im Mittelmeer rückgängig zu machen, überhaupt nicht eingegangen. Nach britischer Ansicht beruht die Idee der Einigkeit in den Händen des Widerstandes, und man wolle daher britischerseits keine Wiederannahme der Dreimächtegespräche. Dem Vernehmen nach werde eine formelle Antwort Mussolini nicht gegeben werden.

die aus dieser Sachlage zu ziehen sind. Es haben sich zwei deutlich zwei Tendenzen herausgebildet: die eine, die hauptsächlich von England, Sowjetrußland und der kleinen Entente vertreten wird, geht dahin, daß die ursprünglich beabsichtigten Empfehlungen, d. h. Beschlüsse zur friedlichen Schlichtung und schließlich Regelung des italienisch-abessinischen Konfliktes angesichts der neuen Lage gegenstandslos geworden seien und daß es die wichtigste und vorrangigste Aufgabe sei, den Konflikt zu beenden und den Konflikt zu beenden.

Der Bückeberg erwartet seine Gäste:

Generalprobe der Wehrmacht

Alles bereit für das große Fest der Nation - Die ersten Sonderzüge treffen ein

(Meldung des D.R.S.)

Bückeberg, 5. Oktober.

Zu Tausenden und aber Tausenden strömte am Samstagmorgen die Einwohnerschaft der Städte Dortmund und Bad Pyrmont und der umliegenden Dörfer nach dem Bückeberg am Bückeberg. In großen Kolonnen marschierten schon früh um 6 und 7 Uhr SS, SA und Jungvolk mit Gelang und Musik, die Schulklassen wurden von ihren Lehrern begleitet. Alle wollten sie die Generalprobe der Wehrmacht erleben. Auf dem Bückeberg fanden Lehrlinge von Meinen, Alt und Jung.

Die Organisationsleitung, die Aufmarschleitung, die Führung der Reichswacht, der Polizei und des Arbeitsdienstes hatten sich eingefunden. Bald nach 10 Uhr begann dann die große Übung, an der sich alle Waffengattungen, insbesondere mehrere tausend Mann, beteiligten. Am Fuß des Bückebergs in unmittelbarer Nähe der unteren Wehrmacht, war ein Dorf mit Kirche und etwa zwölf Wohnhäusern aufgebaut worden. Um dieses Dorf herum der Kampf, Wehrdicker und Angreifer boten alle modernen Waffen einschließlich Panz, Flugzeugabwehr, Flugzeuge, Verabreichung usw. an.

Ein halbe Stunde dauerte das militärische Schauspiel, das von den Zuschauern mit großer Spannung und höchstem Interesse verfolgt wurde. Zum ersten

mal ist hier Gelegenheiten geboten, das gleichzeitige Zusammenwirken aller Waffengattungen zu zeigen, was in Kämpfen bei der räumlichen Beschränkung nicht möglich gewesen ist. Besonders ist darauf Gewicht gelegt worden, daß die Zuschauer möglichst viel zu sehen und zu hören bekommen, wenn das auch zum Teil auf Kosten der kriegsmäßigen Durchführung ging.

Bei der heutigen Probeführung wurde mit der Panik nicht gespielt. Am morgigen Sonntag wird es lebhafter und lauter werden. Auch das aufgeschobene Schöne Dorf wurde heute noch nicht zerstört, morgen aber wird es in Brand geschossen werden. An der Übung sind in der Hauptstadt Truppen der 9. Armeeformation beteiligt, verstärkt durch Teile von Spezialtruppen anderer Heeresbereiche. Das militärische Schauspiel war gegen 11.30 Uhr zu Ende.

Auf dem Bückeberg ist nun alles bereit. In den umliegenden Orten sind bereits die ersten Sonderzüge eingetroffen. Sonntags folgt erst auf Sonderzug in kürzigen Abständen. In Bad Pyrmont kamen am Freitagabend bereits 1400 Oberleuten an, die bis spät in die Nacht hinein Bewohner und Kurgäste mit Gelang und Tanz unterhalten. In Hannover ist ein Sonderzug mit dem ersten 800 Thüringer Bauern eingetroffen, und im Kreis Holzminden sind 1000 rheinländische Landknechte und Winger untergebracht worden.

Der Dreizehner-Ausschuß verurteilt Italien

(Zusammenfassung der M.M.Z.)

Genf, 5. Oktober.

Der Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundes, der bis 1 Uhr nachts an dem Bericht über den gegenwärtigen Stand des italienisch-abessinischen Konfliktes gearbeitet hat, ist heute vormittag 11 Uhr in Kammerheit von Vaud und Oden zu einer neuen Sitzung zusammengetreten.

Wie veranlaßt, dürfte der Bericht in der Darstellung des Sachverhaltes als ein eindeutiger Wiederholung des italienischen Standpunktes anzusehen sein. Der Bericht soll feststellen, daß Abessinien verurteilt habe, alle seine Verpflichtungen treu zu erfüllen, und daß sich hinsichtlich der Sklaverei und der Verwundung der Lage seit dem Einmarsch Abessinien in den Völkerbund beträchtlich gebessert habe. Diese Feststellungen sollen bereits in der Kammerheit einstimmig bestätigt worden sein.

In seiner heutigen Sitzung hat sich der Dreizehner-Ausschuß mit den Folgerungen zu beschäftigen,



Mannheim, 3. Oktober.

Deutscher Erntedank

Nicht alle, die gelübt haben, konnten ernten, und auch mancher wieder konnte ernten, ohne gelübt zu haben. Das Leben ist vielfältig und einkalendrisch in seinen Epochen. Die goldene Regel aber bleibt wohl bestehen, daß der Saat die Ernte entspricht.

So weis es auch das deutsche Sprichwort; es lautet: „Ohne Saat keine Ernte“ und „Wie die Saat, so die Ernte“. Man muß es sich schon fleißig und Mühe kosten lassen, um zur Erntezeit etwas auf den Feldern zu sehen, und wer an Saatgut spart, ist doppelt betrogen; er ärgert sich über seine Arztschuldigkeit und braucht für den Spott nicht zu sorgen, der kommt ganz

Die Blume des Erntedankes



(Weißb., M.)

Ein jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin trägt am heutigen Erntedanktag das Erntedankfest-Abzeichen. Diese hübsche Aehrenblume wurde in 16 Millionen Exemplaren im Obererodengebiet hergestellt.

allein, dieser Hedderich der menschlichen Bestrebungen. Wo viele Bestrebende nehmen wir für den heiligen Sinn des Lebens her von lässlichen Dingen.

Wir mühen Menschen nicht leiden, die ernten wollen, ohne zu säen; sie lassen gern anderen die Arbeit und stellen sich dann nur hin, um die Ähren einzulocken. Das ist nicht deutsch, das ist nicht nationalsozialistisch. Das geht nicht. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert; der Pfleger allein verdient nichts für sein Fleiß.

Und wenn die Ernte unzureichend war? Nach einer schlechten Ernte muß man doch wieder säen, sagt das Sprichwort. Mit jedem Bauer geht eine Hoffnung auf das Feld hinaus, wirft dort Wasser auf und pflegt sich tief in den allen Boden ein, der immer wieder seine Kräfte entfaltet, um das Beste zu erfüllen: „Solange die Erde weilt, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht!“

Die Erntedankfest-Blumen wollen ihr Bestes tun, ein Vieh der Danks in die Hände der für ferneren Danks, durch alle deutschen Wege hinunter auch in die Grenzen und Städte, erst recht aber empur zu dem Geber aller guten Gaben, der uns schenkte, was wir haben.

Danke dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!

Jeder hört die Führerrede!

Jeder Volksgenosse hört mitatem, am Sonntag, den 4. Oktober, die Rede des Führers, die anlässlich des Bauerntages auf dem Wäldchen gehalten wird. Im Schlosshof findet eine öffentliche Übertragung statt. Jeder Volksgenosse stellt seinen Rundapparat zum Mitschören zur Verfügung. Seit der Übertragung: etwa 12.35 Uhr bis 13.35 Uhr.

Das Abformbildnis-Atelier in Mannheim

Abgüsse vom lebenden Gesicht schmerzlos und naturgetreu — Eine Hilfe für Bildhauer und Kriminalisten

Seit Anfang September gibt es hier in Mannheim ein Atelier für Abformbildnisse und plastische Vorzüge. Wenn diese Abgüsse (spanisch vornehmlich, dem sei verzeihen, daß es sich um Lebensmasken, Abgüsse vom Lebenden) Gesicht handelt, die durch die Gießung eines flüssigen Gipses leicht, schmerzlos und zuverlässig naturgetreu gemacht werden können. Eine interessante und bedeutende Erfindung; denn die Abgüsse aus Gips waren eine langwierige und schmerzvolle Angelegenheit, bei der die Ohren schmerzen, die Nase eingedrückt wurde und mancherlei Unannehmlichkeiten geschlocht werden mußte, und nachher kam meistens auch nicht viel dabei heraus.

Da hat nun der Lehrer und Kulturwart in Mannheim, Alfons Schmidt, in der Platz für hier mit alten Plastiken beschäftigt, hat etwa im Bildzeitan-Museum konserviert und restauriert, und manchmal auch aus Pflasterbeton ein Nachbilden abformen oder sonst was Genaues abgeformt. Dabei kam er natürlich auch auf den Gedanken, lebenden Menschen gute Abgüsse zu machen; gut, hat er angefangen zu experimentieren, die eine Versuchsserie nach der andern durchgearbeitet, und schließlich kam er zu einem gelblich-orangefarbenen Stoff, den nennt er „Formalose“. Der ist weich und plastisch, hat etwas Gellat- und Peimartiges in der Substanz, ohne allerdings zu kleben natürlich, und — was die Haupt Sache ist — er erstarrt bei Körpertemperatur.

Wie wird der Abguss gemacht?

Am neuen Plastikmodell-Atelier gehen viele weisgekleidete Herren und Damen durch die Räume. Man nimmt zunächst Platz wie beim Onkel Doktor, und durch die Tür sieht man auch einen Stuhl wie beim Zahnarzt, es hängt sogar was mit Schlauch von der Decke herunter. Aber es schreit niemand, und es tut auch bestimmt nicht weh. Sondern, was da von der Decke herunterhängt, das ist eine Art bausche Thermoflasche, deren Inhalt mit einem Gummiwall ein wenig unter Druck gesetzt werden kann. Da drinnen befindet sich also die Masse, ein paar Grad über Körpertemperatur, der Gips wird geöffnet, der Gummiwall in Schwung gesetzt, und heraus quillt Formalose wie die Wurst aus der Maschine, wie Salbcreme aus der Tube. Das wird nun auf das Gesicht verstrichen, die Ohren auch, at man kann man so viel man Lust hat, die Augen

kommen zuletzt dran, indem man vorher ein dünnes Stück Papier darüber legt. Das Ganze fühlt sich an, wie wenn man sich beim Friseur, aus Anlaß verlängerten Schein-Redar-Dollen-Rasenschnitts, ein paar heiße Fächer zur Erfrischung aufs Gesicht legen läßt. Das Ganze dauert 15 Minuten. Es versteht sich von selber, daß die Masse immer vorher so hart erhitzt war, daß sie vollkommen flüssig und unschädlich für die Haut ist, es soll schon lange Damen gegeben haben, die behaupten, daß sie ganz besonders liebend und mobilitäts auf die Gesichtsbildung wirkte; junge Damen sind leicht begeistert. Als gewöhnlicher Mann habe ich auch an dem Zeug geteilt und herumgeschmeckt, es ist geruchlos und geschmacklos. Aber was bris ist, sagt der Erfinder nicht, und das kann man verstehen.

Jetzt ist also

Das erste Atelier in Mannheim eröffnet.

Alfons Schmidt geht weiter seinem Beruf in Mannheim nach und hat einen gelehrten Bildhauer, der auch im Restaurieren und Restaurieren viel Erfahrung hat, mit Gehilfen hier, und kommt gelegentlich mal rüber. Er will mit der künstlerischen Bildhauerei beiseite nicht in Wettbewerb treten. Bildhauer sind auch keine Gemälde. Aber der Abguss kann natürlich eine wertvolle Hilfe für den Bildhauer sein. Schadow hat ja auch seinen Abguss von Goethe als Grundlage für seine berühmte Bronzestatue gebraucht. Aber darüber hinaus werden Sippen- und Familienporträts, Medaillen, Jahrbuchtafeln, Kriminalistiken viel von der neuen Erfindung haben. Das Verfahren ist nicht teuer, und die Hautstruktur, die Haare, der Bart, alles kommt mit einer minutiösen Genauigkeit heraus. Ob man nun nachher die Masse, den Kopf oder gar die ganze Wäsche mit Schallern in Hartlud, Edelholz oder Bronze gießen will, ist allerdings schon mehr eine Geldfrage.

Schmidt hat diesen Sommer zum erstenmal im Gewerbeamtung Kaiserplatzern ausgestellt. Man kann nun sehen, wie so eine Wäsche aussieht, so kann man auf der Heidelberger Straße in den Räumern einer Buchhandlung und in einem Metall- und Schmuckwarengeschäft eine Reihe von Köpfen sehen, u. a. auch die von Willing, dem Goldschmied Mittelstraße, und Redermann, dem Bäcker.

Dr. Hr.

Ein Todesopfer des Verkehrs

Verkehrstodt löst gegen unbefestigten Handwagen

Gestern Abend um 11 Uhr fuhr, wie der Polizeibericht meldet, in der Untermainstraße bei der Hauptstraße ein Verkehrstodt von hinten auf einen von zwei Männern gefahrenen unbefestigten Handwagen auf. Der eine der beiden Männer, ein 34 Jahre alter Arbeiter aus Badsthal, wurde zur Stelle getötet und getötet. Der Führer des Verkehrstodts erlitt nur leichte Verletzungen und wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht. Sein Beifahrer blieb unversehrt.

Drei Tote in einer Woche

Bei 11 Verkehrsunfällen

Bei insgesamt 11 Verkehrsunfällen, die sich im Laufe dieser Woche hier ereigneten, wurden drei Personen getötet und 22 verletzt. Außerdem ist ganz erheblicher Sachschaden entstanden, denn es wurden 29 Kraftfahrzeuge, 1 Straßenbahnwagen und 11 Fahrräder beschädigt. Zwei der Zusammenstöße sind auf Trunkenheit der Fahrer zurückzuführen.

Polizeibericht vom 3. Oktober

Zusolge Nichtbeachtung des Verkehrsrechts stieß in vergangener Nacht auf dem Aufstiegen ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei der Personenkraftwagen fast beschädigt wurde.

Verhütungsdienst. In der Absicht, sich das Leben zu nehmen, stürzte gestern nachmittags ein in der Altkath wohrender Mann in seiner Wohnung den Gasbrenner. Der Lebensmüde wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Nach polizeilichen Gründen wurden gestern drei Personen festgenommen.

Rangfänger im Gartenhaus. Am 1. Oktober wurden aus einem Gartenhaus bei der Speurer Straße mittels Einsteigen und Erbrechen der Gartenhüter ein Trunkfänger, zwei schwarz-gelbe Beizefelder, ein weißes Vogelnest und ein Reicheländer-Birn entwendet.

Filmkünstler auf dem Weinfest!

Zum Rebrand des Badisch-Hälischen Weinfestes am Sonntagabend werden die Filmkünstler erschienen, die gegenwärtig in Schwetzingen mit den Aufnahmen zu dem Film „Das Tal des Lebens“ beschäftigt sind. Außer den Hauptdarstellern Marielise Claudius, Käthe Gold, Staatschauspieler Gustav Knuth, Gerhard Dammann, Erich v. Tschelmann usw. wird auch der Regisseur Steinhoff, der Produktionsleiter Schreiber sowie das gesamte technische Personal anwesend sein.

Eröffnung der Mode-Ausstellung auf 13. Oktober verschoben

Wie der Kunstverein mitteilt, ist die Eröffnung der für den morgigen Sonntag vorgesehene Mode-Ausstellung wegen des gleichzeitig stattfindenden Erntedankfestes auf Sonntag, den 13. Oktober, verlegt worden.

** Rundfunk und Badisches Sängertel. Der Reichsfender Stuttgart wird Auditions aus der Folge der Kunstere übertragen und nach Möglichkeit am Sonntag, den 13. Oktober, in den Abendstunden eine Reportage über das gesamte 11. Badische Sängerbundesfest geben.

Das „Kleine Kursbuch“ ist wieder da!

Zum zweiten Male ist das beliebte „Kleine Kursbuch“ unter dem neuen Titel „Amstlicher Tagesfahrplan für Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg“ erschienen. Auftragen geben und zu der Mitteilung Veranlassung, daß das private „Kleine Kursbuch“ mit dem amtlichen Tagesfahrplan auf Wunsch der Reichsbahndirektion Korrekturen bereinigt wurde, die namentlich den Inhalt nach ihren Richtlinien und Erfahrungen bearbeitet läßt. Der „Amstliche Tagesfahrplan“ wird wie bisher in der Traktat Dr. Hand gedruckt und von ihr vertrieben.

Sie immer ist allen Wünschen der Reisenden, die nach Korrekturen an die Reichsbahndirektion weitergeleitet wurden, nach Möglichkeit Rechnung getragen worden. Man wird deshalb, wenn man den Tagesfahrplan durchblättert, finden, daß vornehmlich die wichtigsten Fernverbindungen aufgenommen worden sind. Die badischen Strecken sind durch die der Schwarzwaldbahn und Albtalbahn ergänzt worden. Dem Reichsbahndirektion ist der Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberger Tagesfahrplan dadurch angepaßt worden, daß die Streckennummern die gleichen sind. Man wird sich deshalb in dem Reichsbahndirektion, soweit man es überhaupt in Anspruch nehmen muß, leicht zurechtfinden, aber auch an den Anschlüssen der Bahnhöfe, die ebenfalls die gleichen Streckennummern aufweisen.

An dem unterrichtenden Inhalt der dem Streckenfahrplan vonangeht, ist nicht gekürzt worden, weil er den besonderen Bedarf der Reisenden gefunden hat. Nach dem Kursbuchschlüssel, der über die vielen Seiten ausfüllt, die beim Ausuchen der Reisekarten zu beachten sind, ist alles Wissenswert über Fahrpreise, Gepäck und Gepäck, Zollabfertigung und Fahrvorschriften wiedergegeben. Dann folgen Preislisten für Sonntagsrückfahrkarten und für den Personenverkehr für ausfallende Tage für Entfernungen bis 1000 Kilometer, Gepäck- und Gepäcktarif. Großen Anklang haben das Orts-



verzeichnis mit den Streckennummern und Ziffernkennzeichen und die Tabelle gefunden, die über die Abfahrt der Züge in Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg im Verlaufe des 24-Stundenfahrplans unterrichtet. Die Verkehrsstellen für die Ruf- und Fernverbindungen werden ebenfalls wie der Winterfahrplan mit den wichtigsten Verbindungen von und nach Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg.

Der „Amstliche Tagesfahrplan für Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg“ für den Winterdienst 1935/36 ist, Oktober bis 13. Juni, der wieder allen Anforderungen entspricht, die man an ein zuverlässiges, handliches Tagesfahrplan stellen muß, ist wie üblich, in allen Buch- und Papierhandlungen, auf den Bahnhöfen, im Straßenbahn- und in den sonstigen durch Anschlag oder Auslagen kenntlichen Verkaufsstellen zum Preise von 30 Pfennig zu haben.

Sonntagsdienst der Mannheimer Metzger und Apotheken am Sonntag, 4. Oktober

Metzger: Bei den jeweils angeführten Metzger wird Auskunft erteilt, welcher Metzger Sonntagsdienst hat.

Pharmazie: Dr. Schmidt, M. 7, 1, Tel. 305 88. Danks: Rudolf Gial, S. 6, 42, Tel. 306 18. Apotheken: Bohndorf-Apothek, L. 12, 6, Tel. 311 24. Engel-Apothek, Mittelstraße 1, Tel. 320 98. Gries-Apothek, Sedanstraße 11, Tel. 425 70. Pölschen-Apothek, Q. 1, 3, Tel. 317 64. Schwan-Apothek, E. 3, 14, Tel. 304 26. Stephan-Apothek, Lindenhof, Tel. 312 33. Warten-Apothek, Redarau, Marktstraße, Tel. 484 08. Wäldchen-Apothek, Wäldchen, Oppauer Straße 6, Tel. 304 70.

Sonntagsdienst der Heilpraktiker Heilpraktiker Wilhelm Köllinghoff, Ronsroße 1, Tel. 340 05.



Bequem zur Hand-

liegen die Zigaretten in unserer neuartigen Blechpackung. Die handliche, gutverschlossene Hochpackung sichert das köstliche Aroma gegen alle Witterungseinflüsse.

- 1. Bänderle durch Hodziehen der oberen Lasche aufreißen.
- 2. Innenpackung halb herausziehen, vordere Packungswand nach vorn umbiegen.

Die Zigaretten liegen bequem zur Hand!



LANDE VIER

Das Hebermensliche

Ich will dem Schicksal in den Rücken greifen, ganz niederbeugen soll es mich nicht...

Schicksal! Wie erträgst mich dieses Wort! Es ist so viel größer als ich; ich bin nur ein Mäuschlein zwischen Krallen, ein Stäublein auf dem Sonnenstrahl, ein Tropfen im Meer, Blausch vor dem Blau...

Schicksal! Manimal wird mir bange — nicht vor dem Schicksal, sondern davor, daß ich es weihen soll. Es ist zu viel Unmut in mir, Kollaborat, dann Übermüdigkeit, auch ein Gewissen, wie er mir nicht zukommt, weil ich es für mich selber brauche...

Schicksal! — es darf mich ganz gewiß nicht niederbeugen, ich will ihm nicht nur in den Rücken greifen, ich will höher hinauf greifen, ganz hinauf, zu Gott und will mich dort niederbeugen. Diese Beugung sei meine Größe!

Verforgung ehemaliger Angehöriger der neuen Wehrmacht

Der Führer und Reichskanzler hat, wie wir bereits berichteten, im Sinne des Aufbaues der deutschen Wehrmacht die Übernahme der Versorgung und Versorgung für angefallene Soldaten und Wehrmacht der neuen Wehrmacht...

Am 1. November wird die Zahlung der laufenden Versorgungsgebühren für den bezeichneten Personenkreis durch die Versorgungsabteilungen der Wehrmacht übernommen...

In der unmittelbaren Zone übernimmt die Versorgungs- und Fürsorge für die Angehörigen der neuen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen die allgemeine und innere Verwaltung...

3544 Bauern-Betriebe im Amtsbezirk Mannheim In Mannheim schaffen 3220 Volksgenossen in der Landwirtschaft

Wogen ist Erntedankfest. Wieder gedenkt an diesem Tag das schaffende Volk des deutschen Bauern, der in steter und mühevoller Arbeit im Laufe eines Jahres dem Boden all das abgerungen hat, was wir zum täglichen Brot brauchen...

Der Erntedankfest laßt an jenen Tag auf den Reichspräsident, seine Aufgaben, seine Arbeit, seinen Ruf...

Die Reichsübersicht vom 15. Juni 1933 ermittelte in der Stadt Mannheim in der Landwirtschaft 3220 Erwerbspersonen...

Die erste Tat des nationalsozialistischen Staates war die Rettung des deutschen Bauernstandes vor seinem Untergang. Durch die nationalsozialistische Katastrophengabe ist der Bauernstand wieder ein selbständiges Fundament...

Im Ackergerichtsbezirk Mannheim ergab sich bis zum 1. Juli der folgende Einteilungsstand: Von insgesamt 104 in das Gemeindefeld aufgenommenen Bauernhöfen wurden 63 Bauernhöfe in das gerichtliche Verzeichnis übernommen...

Wie sah es beim Wasserturm vor 50 Jahren aus?

Die ursprüngliche Umgebung der Umgebung des Wasserturms mag wohl Veränderung geben, den Blick über fünf Jahrzehnte rückwärts zu lenken und zu fragen, wie es damals in dieser Gegend wohl ausgesehen haben mag...

Es gibt auch heute noch viele, die da gern Wassertränken möchten, sei es aus Versehenheit mit der Zeit in lebendigen Stadt, die vor einem halben Jahrhundert wohl auch schon bestanden war...

Wie, wie sah es nun vor 50 Jahren hier aus? Nicht mehr ganz „wüst und leer“, wie man vielleicht anzunehmen möchte, denn nach dem Ring an erhöhten im Bereich der Häuserfronten von O 7 und P 7...

An diesen beiden Gärten vorbei führte ein Strahlenbaum der späteren Kaiser- und Feldherrnhöhle, der wichtig und erhaben in etwa sechs bis sieben Meter Höhe aus den oberirdischen Niederungen...

auf ihn ausmündende Straßen (die Straßen der Ringstraße waren noch nicht alle angelegt) löste sich in Verbindung mit...

Auf der Ostseite des Damms fehlte noch jede Verbindung hinein in das weiche sich erstreckende arme Gelände...

Da, wo heute der Wasserturm ist, erblickt man auf der Höhe der Dammhöhe die ehemals sogenannte Feldherrnhöhle...

Es waren dies einige niedrige Holzbaracken, die sich bis heute das letzte Partikel erhalten. Auf dem reinen Flur vor diesen Baracken war in den Boden ein Gitter von Holzpfählen mit eisernen Ringen eingelassen...

Nur der Wasserturm, etwa da, wo jetzt das weisse Hotel-Kaisersaalgebäude steht, erhob sich die für die damaligen Verhältnisse große Turmhöhle...

Umweil davon erlosch sich der hübsche Steinbau, an dem die freiwillige Feuerwehr ihre Wohnungen machte...

die Rückfälle

gemessen, wo die Delinquenten mit dem Boden süßen mußten, was sie durch Mißbrauch verbrochen hatten...

Stadt und Land — Hand in Hand! Besucht die Erntedankfest in Malsheim und Osterheim am Sonntag, 6. Oktober, Beginn nachmittags 1 Uhr.

gestanden und gesehen haben, wie sein mächtiges Fundament tief aus dem Boden wuchs und Stein auf Stein und Lauer auf Lauer gestat wurde...

Kündigungzeit ist nicht nur bis 12 Uhr mittags

In den weit verbreiteten irrtümlichen Annahmen über das, was rechtens ist, gerät die Meinung, das man eine Kündigung nur bis 12 Uhr mittags des letzten zulässigen Tages ausprechen dürfe...

Quick mit Scotch

ist gut für Haut und Haare. Quick entfernt die Haut und...

ang des Tages, an dem die Kündigung förmlich auszusprechen ist, zugewandt sein. Wenn also, wie bei...

Nur wenn eine Kündigung „zur Unsicht“ erfolgt, ist der, für den die Kündigungserklärung bestimmt ist, belanglos...

Unsere Herbst-Melodie Stoffe. Unsere Modewaren-Abteilung gibt als eine der modischsten und auswahlreichsten Spezial-Abteilungen unserer näheren und weiteren Umgebung...

Woll-Cloqué ca. 96 cm breit, 3.50. Long-Biese ca. 150 cm breit, 3.90. Knoten-Krepp ca. 130 br., 4.90. Noppen-Boudé ca. 140 cm breit, 3.90. Kamelhaar-Velour imitiert, 140 cm breit, 5.90. Kunstseiden-Cloqué ca. 96 cm breit, 2.90. Mattkrepp-Chevron ca. 96 cm breit, 3.25. Chamäleon-Taft ca. 85 cm breit, 4.20. Blasen-Krepp ca. 96 cm breit, 4.90. Romaine-Satin ca. 96 cm breit, 6.50. Fell-Imitationen in großer Auswahl. So preiswert bei Neugebauer...

Feierstunde zum Centedant
Der deutsche Bauer in Lied und Tanz

Was man noch vor wenigen Jahren für ein aus-
sichtsloses Beginnen hielt, nämlich die Wieder-
belebung unserer deutschen Volkstänze, das ist nun
auf dem besten Wege, Wirklichkeit zu werden.

Nachdem der Tag mit den verschiedenen Trach-
ten am Vodium Platz genommen hatte, trat der
Sprecher des Abends, Karl Hartmann vom
Nationaltheater Mannheim, vor und erklärte in
gebührender Rede Sinn und Zweck der ganzen Ver-
anstaltung.

„Für was hat er zurückgewonnen,
die künste Kraft noch Stammebart“

war die passende Uebersetzung gehörend zu der nur
folgenden Trachtenschau. Es gäbe ein ganzes
Kompendium deutscher Volkstänze, wollte man
den Versuch unternehmen, die Einzelstücke der Tänze
und Trachten im einzelnen festzuhalten, die man an
den heimlich besichtigten Besuchern vorübergehen
lassen. Die ganze Mannigfaltigkeit des Völkchens offenbarte
sich in überraschender Fülle. Die Schwarzwalder
Hochzeit war ebenso vertreten wie der bairische
Schuhplattler, und der Barock-Tanz junger Mäd-
chen, das „Kocherl“, kam genau so zu Ehren, wie
die Harmonika oder die Kapellen in ihrer eigen-
tümlichen Tracht. Das Temperament der verschiedenen
Stämme äußerte sich einmal in beruhigender Freude,
ein andermal in bestürztem Lied. Erkennlich die
Vielfalt der Volkstänze, bald als ausgesprochene
Tanzlieder oder als vierstimmiger Gesang zur Führ-
leitung. Ob aus des Schwarzwalds fernsten
Tälern ein Völkchen ohne Fehler“ hervortrat, ob
die Oberrheinler oder die Pfälzer und die Bamberger
ihre gewohnten Tänze vorführten, sie wurden alle
mit Begeisterung aufgenommen. Besonders gefielen
zwei langsame Aendernisse. Vediglich das Elisch war
in dieser Schau nur mäßig vertreten mit einem
wühligenen (Kaiser-Bauernhaus).

Dann verdienen alle Mitwirkenden und Vereine,
die sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache
stellten. Bei der Vielfalt des Gebotenen, zumal
manche Gruppen mit drei und mehr Tänzern auf-
traten, war es unübersehbar, daß sich die Ver-
anstaltung in die Länge zog und ein jedes einen
etwas unruhigen Eindruck hinterließ. Jeden-
falls ist ein vielversprechender Anfang gemacht, die
Vielfalt deutscher Volkstänze und Trachten anschau-
lich vorzuführen. Ein Sonderlob gebührt dem un-
ermüdbaren Wächter der NS-Staubarte und
ihrem tüchtigen Leiter, Musikkapitän Schickler.

„Königswalzer“ im Universum

Herbert Maisch als Filmintendant

Ein neuer Walzerfilm? Man geht mit gemisch-
ten Gefühlen zu dieser Veranschaulichung und erwart-
et, gemessen Erfahrungen entsprechend, einen neuen
Unterhaltungsabenteuer bewährter Schöpfung.
Aber es gibt eine sehr erfreuliche Ueberschneidung.
Zwar liegt auch dem „Königswalzer“ eine in ihrer
Tiefenwirkung nicht eben sehr erhellende in der öst-
lichen Idee auch keineswegs besonders originelle Dabel
zugrunde: eine anekdotisch anmutende, von Wit-Rän-
gner und Wit-Wiener Hoflust durchdrachte Ge-
schichte, in der Casido, der Erzherzog, von der höf-
lichen zur bürgerlichen Sphäre seine goldene Brücke
schlägt, die die Herzen von Hoch und Nieder ver-
bindet. Dazu ein dicker historischer Hintergrund,
kannst du Daballe mit seinen Opern-



Willi Forst und Heli Finkenauer
in „Königswalzer“

und Kaffeehausbesuche — noch Intrigen und
Mißverständnisse mancherlei Art — eine dreifache
Verlobung. Aber es kommt in diesem Falle nicht so
sehr auf das Was der Dabel, als auf das Wie der
Darstellung und der Spielweise an. Man muß
bewundernd sagen, daß ein wirklicher Künstler an
einem Stoff gekommen ist, der ihm unter den Bän-
den zu einer herrlich bewegten, lebensäußernden
Kunstformel herauswuchs, deren reizmäßig
wunderbar geschickte Ideenreichtum und Geschlossen-
heit bereicherndes Wohlbehagen erregt. Der „König-
swalzer“ regelt sich, der hier seinen ersten Großfilm
in Vollendung vorlegt, ist und Mannheimer kein
Unbekanntes. Herbert Maisch, der frühere
Intendant des Nationaltheaters und späterer
Leiter der Berliner Jugendbühne hat diesen schönen
Film geschaffen, seine beglückende Anspielung, die
höfliche Daballe seines Königs, die Unverkennlich-
keit seines Humors und die Scharfheit seiner in-
neren Haltung. Die Achtung vor dieser Leistung,
in der sich die Kraft ursprünglichen Theaters mit
evidenter Geschmackskultur und einer liebevollen
Sorgfalt für die kleinen Dinge paart.

Die Begeisterung spielt in dem Mischen von 1892.
Da ist der seltsame österreichische Graf Tottenbach an

die Fax geschickt worden, um beim bayerischen König
Karl den Brautwerber für den jungen Kaiser Franz
Joseph zu spielen, der sich in die hübsche Tochter
des Bayerskönigs, Elisabeth, verliebt hat.
Bei dieser Brautwahl gerät Tottenbach selbst auf
eine ungewollte Art in ein Liebespiel, das ihn zwi-
schen die beiden Töchter Theres und Anni des
berühmten Münchener Kaffeehausbesizers Tomasoni
stellt. Es entwickelt sich unter zufälliger Mitwir-
kung eines Kaffeehausdammschiffes von zünder-
bewehrten, wackeren Seefahrern eine reizvolle
kleine Komödie der Irrungen mit unglücklichen in
Wort und Bild bezaubernden epigrammatischen Einzel-
momenten, die sich wie selbstverständlich in einem
Gesamtbild von einer im Film selten zu beobachtenden
Geschlossenheit zusammenfügen. Noch einigen
Hauptrollen kommt alles ins Spiel: der junge Kaiser
Franz Joseph erhält seine „Bibi“, Tottenbach die The-
res des Herrn Tomasoni und Anni, die zweite
Tochter des Kaffeehausbesizers, nimmt, nachdem sie
von einem Ausflug in ein schwäbisches Volk-
fest auf die Erde zurückgelassen ist, mit dem
modernen Konditor ihres Vaters heimlich.

Als darstellerische Helfer handlen Herbert Maisch
in den Hauptrollen angezeichnete Schauspieler zur
Verfügung. Die junge Heli Finkenauer, ein sehr
bemerkenswertes Talent von unange-
nehmlicher Frische und einflussreicher Natürlichkeit,
spielt die Theres. Eine harmlose innere Sicherheit,
eine wie ansehend wirkende Ueberlegenheit der Dar-
stellung und des Gehaltens ergibt hier einen sehr
reinen und beglückenden Klang. Willi Forst ist
der Gegenpart der Finkenauer. Seine unauß-
erordentliche, feinsinnige, mit der er den ver-
lorenen Offizier und kaiserlichen Brautwerber
verloren hat, auch ihm die Kompatibilität der Schönen
Ellen Schwanneke Anni; ein früherer
Vollfilm, der zwar der Leinwandkammer ergeben ist,
aber dabei doch nicht den Sinn für die Wirklichkeit
dieser Welt verliert. Aus der Reihe der übrigen
Mitwirkenden: Carolina Böhm, die die Gestalt der
jungem Ozeanin Elisabeth, leitenden Kaffeehaus-
besitzerin, mit bezauberndem Verstand umgibt, lernt
Paul Hördiger in einer ausgezeichneten
Charakterstudie als König Karl von Bayern, Theodor
Dawegger, ein ganz famoser „Gastgeber“ Tomasoni,
Anton Pointner in der Rolle eines allherren-
reichen Grafen mit betörender Contenance, Hugo
Schröder als stierischer Konditor, und schließlich
aus dem Kreis der moralisierenden Schmalkelnden
Konditorin Tomasoni, die das Kaffeehaus für sich, Franz
Dollé, die in zwei einflussreichen Tänzern, und
Schlagermusik, die hier beitragen werden, dem
„Königswalzer“ verdiente Volkstümlichkeit zu sichern.

Aus dem Beiprogramm ist vor allem ein außer-
ordentlich feinfühler Kulturfilm über die deutsche
Kulturpflegeförderung von Bräun und Buenos Aires
und Rio de Janeiro bemerkenswert. C. O. E.

Schauung: „Tom Mix räumt auf“

Nun hat dieser tausendfache Tom Mix wieder
einen Film herausgebracht, der bei allen Freunden
einer Genossenschaft begeistert wiederhallen
sollte. Das wohlgeleitete Hand scheint deutlich,
daß die Tom-Mix-Gemeinde immer noch groß ist.
Wie schon aus dem Titel zu erkennen ist, und wie

man es von Tom Mix gar nicht anders erwartet,
räumt er gewaltig mit den Dämonen auf, die von
Vollstreckungsstellen und vom Bankrott leben. Nicht-
lich hat Tom Mix wunderliche Gefahren zu über-
leben, ehe er das Haupt der Verbrecherbande gefast
hat. Er geht sogar, alle Gefahr misachtend, in die
Reihen zweier Verbrecherbanden hinein, um durch
Studium an Ort und Stelle hinter ihre Taten und
Schicksale zu kommen. Was toll wird geritten und gar
fleischig wird geschossen, ganz wie es sich gehört und
wie es in einem Tom-Mix-Film sein muß.

Wingers Erntedank

Der Wein, das edelste Erzeugnis des deut-
schen Bodens, darf am Erntedankfest nicht
fehlen. Der Weinbauer geht mit zum großen
danklichen Gedächtnis. Seit Menschengedenken ist
er mit seinen Weinbergen verwachsen und verur-
teilt. Schwere Stürme und harte Zeiten sind über
ihn hinweggegangen. Unvergleichlich schwer und
mühsam war seine Arbeit, klein und kärglich der
Erlös. In der Chronik des Weinbaues überwiegen
die Kehlerbeide, die oft die ganze mühselige Arbeit
des Jahres mit einem Schläge umhüllten.
Im Weinbau gibt es kaum zwei aufeinanderfol-
gende Jahre mit annähernd gleichem Ertragsniveau.
Die geringen und schlechten Jahre sind am häufig-
sten. Man rechnet, daß jedes dritte Jahr ein
vollständiges Mißerfolg und nur jedes elfte Jahr ein
gutes ist.

Die arbeitintensiven Betriebe, die die Wein-
bauer in Gebieten von großer Volksdichtigkeit

Erzlehe deinen Darm.....

Leiden Sie unter Darmträgheit, Müdigkeit, Un-
behagen, Fettwerden? Dann nehmen Sie das
effiziente Darmreinigungsmittel für den Dauergebrauch
MUCILAX-KERNE.

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Selbstmedikation-Par-
aten Sie den MUCILAX-Regenerat für Darm ausnehmende
Vermehrung gegen Blausäure von Dr. H. G. an
Ernst Schumann, Fabrik chem. Präparate,
Berlin-Neukölln, Mittelbuschweg 6/7.

gemacht. Die Erhaltung eines Betriebes, der
auf kleiner Fläche einer so zahlreichen Bevölkerung
Beschäftigung gibt, ist gerade in der Gegenwart mit
ihrer Arbeitslosigkeit eine wirtschaftliche und soziale
Notwendigkeit.

Seit Jahren ist in den Weinbaugebieten kein fro-
her Herbst mehr gefeiert worden. Heute beginnt
zum ersten Male seit langer Zeit aus die Winger
wieder in freudiger Hoffnung auszuatmen, seitdem
der Reichs- und Reichsanwalt Adolf Hitler seinen
großen Aufbauplan verkündet und ihn mit ziel-
bewusster Eifer durchzuführen sich entschlossen hat.
Freudig begrüßt es besonders auch der deutsche Win-
ner, daß deutsche Arbeit und deutsche Ware künftig
wieder mehr zu Ehren kommen soll. Lange genug
hat der deutsche Winger unter dem wilden Wett-
bewerbs des weissen Weines leiden müssen. Der
Deutsche soll sich seinen edlen deutschen Weines
freuen. Die Weinbauer haben die Hoffnung, daß
ihre Berufs- und Volksgenossen am kommenden
Erntedankfest auch ihrer Gedanken und nicht allein
in Erntedank, sondern auch einen Erntedank beim
frohen Feiern zum Ausdruck bringen. Der Erntedankfest
soll ein Feiertag des ganzen deutschen Volkes
sein. Darum werden auch die Weinbauer ihre
artefizielle Fröhlichkeit und Energie wieder auf-
bringen lassen und in dem frohen und starken Be-
wußtsein, daß das ganze deutsche Volk zusammen-
steht und zusammen hilft, um das große Aufbauplan
unseres Führers zu einem glücklichen und segensreichen
Ende zu führen.

Das monumentale Wandbild

Eine Knackdruckform der deutschen Gegenwart / Von Otto-Andreas Schröder

Wegen Sonntag eröffnet die Stadtbild-
Kunstausstellung eine Ausstellung „Wandbild-
wettbewerb der Deutschen Arbeitsfront“ und legt
mit dieser Schau die im Februar v. J. vorgenom-
mene „Kunst der Arbeiter“ als Wettbewerb
fest. In deren Rahmen bereits einwärtig für die
Kunstausstellung des Wandbildes im Volkswirtschafts-
Büro, allen, und Katalogen für ein Dutzend der
Arbeit gezeichnet wurden.

Wir werden über die Ausstellung eingehend
berichten.

Der Wandbildwettbewerb der Deutschen Arbeits-
front, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Kraft
durch Freude“, gibt die Anregung zu einer grund-
sätzlichen Feststellung: Es ist ein Verzicht zu glauben,
das „Wandbild“ untersteht sich lediglich durch sein
größeres Format vom „Stoffbild“. Abweichen
von den eigentlichen bildnerischen Unterschieden
gegen das Vorherrschende des Wandbildes von be-
sondere Kraft und innerer Geschlossenheit einer
Gruppe, ist also in diesem Sinne ein gefahrtes Ge-
nug. Die großen Künstler des Mittelalters schufen
in Mosaik, Glasfenstern und Fresko weithin sicht-
bare, öffentliche Symbole als Ausdruck einer allen
Menschen gemeinsamen Uebersetzung und als Aus-
druck einer weltanschaulichen Gewalt, die den Fron-
talen ebenso wie den „Mündigen Kaiser deutscher
Nation“ beherrschte.

Wenn das Wandbild im Ausmaß des Mittel-
alters immer mehr und auf Jahrtausende hin ganz
verschwand, so war dies weniger eine Zufälligkeit
oder eine Notwendigkeit bedingter Entwicklung; es
war vielmehr unzweifelhaft bedingt durch die fortschrei-
tende Erschlüpfung der geistigen Einseitigkeit. Die ganze
künstlerische Entwicklung zeigt, daß die monumen-
tale Wandmalerei — historisch — wieder zu neuer
Höhe gelangen könnte, wenn sie Rückhalt an einem
neuen einheitlichen Massenwillen gewinnt, um die
gemeinsame Uebersetzung in weithin sichtbaren
Eindrücken zu forcieren. Von einem ist also auch
heute wieder der eigentliche Rückhalt geschaffen,
der eine monumentale Kunstform zu erzeugen ver-
mag.

In dieser Situation der deutschen Kunst rief die
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sofort nach

ihre Begründung im Januar 1934 die deutschen
Künstler zu einem großen Wettbewerb um das beste
monumentale Wandgemälde auf. Es geschah zum
erstenmal in der Geschichte der Kunst, daß die Künstler
eines ganzen Volkes zu einem Wandbild-
wettbewerb aufgerufen wurden. Neben 1000
Künstler leisteten diesem Aufruf Folge, — ein über-
raschend hoher Wunderfall. Denn es muß beachtet
werden, daß jährliche Künstler die technischen Vor-
aussetzungen der Wandmalerei nicht beherrschen, und
nur die wenigsten von ihnen überhaupt die künst-
lerischen Voraussetzungen für die Wandmalerei noch
erkennen und verwirklichen konnten. Nicht unzufol-
len ist in jeder Uebersetzung der Wandmalerei eine
Sache von Jahrhunderten.

So hatte das Ergebnis dieses ersten Wettbewerbs
vor allem rein instruktive Bedeutung; es ist not-
wendig, die Kunstschöpfung in Akademien und In-
stituten auf die neue künstlerische Aufgabe umzu-
stellen. Denn nicht durch den Mangel an Tal-
ent scheitern zahlreiche Entwürfe, sondern durch den Mangel an Schulung.
Es genügt nicht, ein Delikatessen in entsprechenden
Ausmaßen zu verfertigen und es dann auf eine
Wand zu übertragen. Das wirkliche Wandbild wird
nicht auf die Wand an sich heraufgelassen, son-
dern vielmehr aus der Wand und ihrem Werkstoff
heraus entwickelt. Das Wandbild hat den Begriff
von der „Materialgerechtigkeit“ abgelehnt, der auch
heute Wandbild völlige Geltung beansprucht. Man
kann eine Wand mit Farbe zuziehender und so ihre
Wirkung als Wand völlig aufheben. Was kann aber
aus der Wand ihren Wesenscharakter lassen und ihn
darüber hinaus noch durch die Gestaltung hegen.
Wichtiger aber als dieses „Arbeiten mit dem Grund“,
wie der Maler es nennt, ist die Erkenntnis, daß die
Wandmalerei es nicht mehr nur mit der Fläche wie
die Stoffbildmalerei, in ihr hat, sondern daß
eine völlig neue Kategorie der Gestaltung hinzukom-
mt: der Raum. Unter diesem wichtigen Ge-
sichtswinkel wird das Wandbild ein Element der
Raumgestaltung und unterwirft sich architektonischen

Gesetzen, die für das Stoffbild nicht bestehen.
Der Raum (als Kategorie der Gestaltung) erfordert
nicht nur neue Größenverhältnisse, er schafft auch
neue Bedingungen für Form und Farbe. Durch-
führung der Formen bis ins Kleinste, Durchdringung
der Farbe bis zur feinsten Abstimmung werden hin-
wiederige Bedingungen, verbunden der eigentlichen Er-
folge: die beherrschende Wirkung im Raum. So ent-
steht der den natürlichen Erfordernissen gemäße
monumentale Stil.

Die Zusammenstellung der zwanzig preis-
gekrönten Entwürfe kann auch in einer an-
deren Hinsicht noch als instruktiv bezeichnet werden.
Sie verdeutlicht künstlerische Verände verschiedenster
Art: Lösungen in Fresko und Mosaik, heraldische,
ornamentale, dekorative, naturalistische, Gestaltung-
en, lineare, farbige, konstruktive Auffassungen. Die
Vielfalt der Bemalungen zeigt deutlich die Schwierig-
keit der Erfordernisse des Stoffbildes zu verwer-
ken und zu „wandgemäßen“ Gestaltungen vorzu-
ziehen. Eine Tatsache dürfte jedoch über jeden Zwei-
fel erhaben sein: Es wäre ein Zeichen der Schwäche
und der künstlerischen Degeneration, einfach im „be-
währten“ Stil Michelangelo oder der Renaissance
oder Modernen zu malen.

Der Künstler schafft nur dann zeitgemäße Werte,
wenn sein Bild in die Zukunft gerichtet ist. Gerade
aber von diesem Gesichtswinkel aus ist Kritik an den
angegebenen zwanzig Entwürfen durchaus berechtigt.

Alle künstlerische Entwicklung bricht sich langsam,
aber mit notwendiger Folgerichtigkeit Bahn. Nach
dem ersten Schritt durch den Wettbewerb der NS-
Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die die junge
deutsche Wandmalerei ausporne und eine Anzahl
von Talenten entdeckte, gilt es, Schritt für Schritt
die verheißungsvollen Ansätze weiterzuführen.
Schon heute erfüllt uns die Hoffnung, daß nach
Jahren etlicher Arbeit, die auf diesem künstlerischen
Prachfeld unser Handeln, in den öffentlichen Gebäu-
den, Stadthallen und Säulenhallen der Arbeit die monu-
mentalen Wandgemälde unserer Zeit als Zeugnis für
die wiedergewonnene Einheit weltanschaulichen Wi-
sens entstehen werden, um die Kunst als die gewaltig-
ste Sammelgestalt in unserm Leben und von neuem
dem Erlebnis des Volkes näherzubringen.

Mein Dorf

Von Karl Burkert.

Aus dreien Bäumen grüht ein hübsches Haus,
Du kennst es gut, hier wohnt da froh ein Kind.
Aus einem Fenster blaut ein Bauerntrock,
Aus allen Gärten weht der Blumenwind.

Der Kürbis rankt an seiner Scheunentwand,
Am Saun die Hefe hat so roten Rand,
Der wackelige Hengst grüht mit reuer Hand,
Am Turm das Hühnerstall juchet laut und rund.

Und dann das Schwalbennest in all der Luft,
Im Lindenzweig der Vienen Honigtropfen,
Aus jedem Stall es brodeln warm ein Quack,
Die Vogelbrut sitzt lieb im Apfelbaum.

Und rings ums Dorf so geht das viele Korn,
Und dann das Weizenfeld so weit man sieht,
Manchmal ein Wiederkäuter, manchmal des Hirten Horn,
Manchmal zu Nacht ein altes Lieblied.

© Nationaltheater Mannheim. Morgen wird zur
Feier des Erntedankfestes Hans Kauterscher häu-
sliche Dichtung „Saat und Ernte“ zur einmali-
gen Aufführung wieder in den Spielplan aufgenom-
men. In der Besetzung sind neu die Damen Wil-
helmine und Schradel und die Herren Max, Hölzl
und Hartmann. Im neuen Theater wird morgen
Sonntag Verdis „Ciolella“ (La Traviata) in
der erfolgreichen Inszenierung von Heinrich Köpfer-
hoff und unter der musikalischen Leitung von
Karl Klauß zu bedeutend ermäßigten Preisen ge-
geben. (30 Pf. bis 3 Mark). Montag: einmali-
ges Volkstheater von Heinz Köhler mit Entsende in dem
Schwan von Walter v. Meißner „Für erster Mann“.

© Hans Jochl hielt im Frankfurter Saal. Der
neuerannte Präsident der Reichsfrontkammern
Danns Jochl hielt sich am Sonntagabend (18.00
bis 19.25 Uhr) den Hörsaal des Frankfurter Reichs-
frontsaals vor. In der Sendung „Begegnung mit
Danns Jochl“ wird eine kleine Unterhaltung mit
dem Dichter über seine Gedichte und Erlebnis-
e auf einer Reise durch Europa gegeben. Die er in dem
demnächst erscheinenden Buche „Worte und Gesicht“
widerlegt hat. Sodann liest der Dichter selbst
einen ausgewählten Abschnitt aus diesem Werk.





Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 5. Okt. / Sonntag, 6. Okt. 1935

Neue Mannheimer Zeitung / Sonntags-Ausgabe

7. Seite / Nummer 480

Aus Baden

Badische Mütter!

Von neuem erhebt an Euch der Ruf: Schützt Eure Jungen und Mädel in die Hölle hinein! Es ist der Wille des Führers, daß Ihr Eure Kinder der Organisation anvertraut, die in diesem Sinne geföhrt wird.

Badische Mütter!

Wer seine Kinder zurückhält, schließt sie aus von der Gemeinschaft, in der heute ein Jugend herauswächst, die eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes gewährleisten wird.

Prof. Dr. v. Hoff

Komm. Frauenratsvorsitzende

Eisenbahnbeamter von Lokomotive getötet

Waldzell, 5. Okt. Der Eisenbahnbeamte Theodor Schirmer wurde heute früh beim Überqueren des Bahndamms durch einen Zug mit der Lokomotive getötet. Er wurde von einem Lokomotivführer überfahren und getötet.

Herr Schmidt aus Stuttgart...

Ein Schwinder am Werk

Eberbach, 5. Okt. In Unter-Schwarzwald lag diese Tage ein junger Mann im Gefängnis und gab sich als Herr Schmidt aus Stuttgart aus. Die Angabe erwies sich als falsch, da in Stuttgart kein Schmidt mit diesem Namen bekannt ist. Der Mann wurde als Betrüger entlarvt und inhaftiert.

Das Drama von Sandbach

Der Mörder ist tot

Wiesbaden, 5. Okt. Der Mörder der Maria Rauß von Sandbach, der ledige Wilhelm Sauerer, wurde heute hingerichtet. Er wurde mit einer schweren Schmittschneidemaschine am Hals getötet.

Kuch in Mosbach

Bereitstellung der Weingeist- und Ratskassen

Mosbach, 5. Okt. In Anwesenheit von Landrat Rothmund, Kreisrat Mosbach und einer großen Anzahl von Einwohnern wurde im Bürgerhaus durch Bürgermeister Dr. Lang die feierliche Weingeist- und Ratskassen vorgenommen.

Landrat Rothmund sprach in kurzen Ansprachen vor allem über die Rechte und Pflichten der Weingeistkassen, um dann den Oeffnern und Verwaltern der Weingeistkassen und der Stadt die wichtigsten Grundsätze zu übermitteln. Bürgermeister Dr. Lang wies auf das Verantwortungsbewußtsein der neuen Männer hin, das sich nicht nach Popularität, sondern nach dem klaren Gewissen zu richten habe. Bei dieser Gelegenheit kam er auf die 100jährige Geschichte der Stadt zu sprechen und erwähnte, daß Mosbach im kommenden Jahr eine Jubiläumfeier abhalten werde. Auch Kreisrat Mosbach betonte, daß dadurch, daß die Ratskassen der Weingeistkassen nicht mehr durch Wahlmänner, sondern nach dem Mehrheitsprinzip durch Ernennung erfolge, die Verantwortung auf beiden Seiten um so größer geworden sei. Die Namen der drei Weingeistkassen sind: Wein-, Brannt- und Stadt, die der drei Ratskassen: Wein-, Gärtenberg, Hellingen, Kasperer, Venz, Wittmann, Schulz und Ungert.

Konstanz, 5. Okt. Im benachbarten Dillingen kam der 21jährige ledige Werner Ramer im Keller mit der elektrischen Leitung in Berührung und wurde sofort getötet. Die Familie hat damit den einzigen noch lebenden Sohn verloren, denn der Bruder des Toten, Kapitän Franz Ramer, hatte vor einigen Jahren nach erfolgter Heirat im Ausland im Babelsberg bei einem Sturm vor Neuenpfort den Tod gefunden.

Das Stuttgarter Unglück:

Vollbesetzter Straßenbahnzug entgleist

Beide Wagen umgestürzt - Ein Lichtmast umgerissen - Die Unglücksstelle im Dunkel

Stuttgart, 4. Oktober.

Western abend kurz nach 7 Uhr ereignete sich bei der Wagenburgstraße, am Ende des Vororts Gablingen, ein schwerer Straßenbahn-Unglück. Vier Straßenbahnwagen entgleisten und wurden teilweise umgestürzt. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Der Verkehr der Linie 18, die von Stuttgart über die Heide Alexanderstraße hinausfährt, bei der Verkehrsstörung die höchste Höhe überwindet und von hier aus nun wieder bergabwärts nach Gablingen fährt, wird unterbrochen. Ein Lichtmast wurde durch den Unfall zerstört.

Am Anfang der Heide abfallenden Wagenburgstraße liegt der Straßenbahnzug neben einem Oberleitungsbaum, der sich nach rechts umgedreht hat. Die vier Straßenbahnwagen sind teilweise umgestürzt. Die Ursache ist noch nicht bekannt. Die Wagen sind teilweise umgestürzt und teilweise stehen auf den Rädern. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Die Unglücksstelle im Dunkel war. Die Gegend ist weniger beleuchtet, so daß es nicht an Seilern fehlte. Die ersten Hilfestellungen kamen von den Fahrgästen selbst, die unversehrt geblieben waren oder aber nur leichte Verletzungen davongetragen hatten. Die Ursache ist noch nicht bekannt. Die Wagen sind teilweise umgestürzt und teilweise stehen auf den Rädern. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Von Kopf bis Fuß auf Schwindel eingestellt

Ein Hochkapler kommt ins Zuchthaus - Auch in Mannheim gab es ein Gefispieler

Konstanz, 5. Oktober.

Als ein Hochkapler gerissenen Net em pupte sich der 27jährige Karl Heydt aus Heidenheim an der Brenz, der sich wegen schwerer Unterschlagung, Diebstahl und Verleumdung vor dem Schöffengericht zu verurteilen ließ.

Auf seinen zahlreichen Geschäftsreisen belüchte der Angeklagte u. a. einen Konstanzer Geschäftsmann, der in Gold- und Silberwaren tätig war. Er machte der Oberfrau des Geschäftsmannes vor, er könne sich an dem Geschäft ihres Mannes mit etwa 20.000 RM beteiligen. Der Geschäftsmann ließ sich von dem Betrüger, der einen teilschönen Eindruck machte, überreden und löste über ein, daß er etwa 4000 RM in das Geschäft lege. Der Angeklagte wachte dem Ehepaar in

die manuelle alarmierten Stuttgarter Krankenwagen und durch Privatwagen nach den verschiedenen Stuttgarter Krankenhäusern bringen lassen. Inzwischen war auch die Feuerwehr mit Gerätemann und die Polizei am Unglücksort erschienen. Beim ersten Anblick der Wagen zeigte sich, daß sich eine tote Frau unter dem Motorwagen befand. Sie befand sich nur nicht in dem verunglückten Straßenbahnwagen, sondern ging aus dem Weg, als der Straßenbahnzug auf der Straße daherkam und sich dann auf sie stürzte.

Auf der Unglücksstelle herrschte anfangs ein wildes Durcheinander. Die Besonderen, darunter auch Frauen und Kinder, wurden durch die eingeschlagenen Wagenlenker getötet. Ein junger Mann, den wir etwa 30 Minuten nach dem Unglück an der Unfallstelle noch antreffen und der an der Hand leicht verwundet worden war, hatte Frau und Kind im Wagen gehabt; sie aber beide mit nur leichten Verletzungen reiten können. Die Polizei stellte sofort Untersuchungen an, machte Messungen der Schienenweite und Festschleusen.

Der Wagenführer Berner, der den Unglückszug geföhrt hatte und unversehrt geblieben war, wurde vorläufig in Haft genommen. Er wird aber als ein zuverlässiger Fahrer angesehen, der die Strecke schon jahrelang geföhrt. Ueber die Ursache des Unglücks läßt sich zur Stunde noch nichts sagen. Es herrsche Regenwetter, was um so unglücklicher ist, als die Strecke nicht unweitlich liegt. Der Schaffner scheint auch die Strombremse benützt zu haben. Die Ursache des Unglücks kann erst die eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergeben.

Die bereits berichtet wurde, hat das Unglück zwei Tote und 45 Schwerverletzte geföhrt. Der Zeit vom Dezember 1934 bis März 1935 unter den städtischen Straßenbahnlinien, Verbrechen und Mordtaten nach und nach eine Gesamtlänge von 2075 RM zu entrichten. Einen Mädelheimer Geschäftsleute wachte er unter falschen Vorwänden und unter Vorlage gefälschter Urkunden um den Geldbetrag von 200 RM zu kassieren. Einer Hebrerin, die auf sein Lager einwirkte, wachte er 1400 RM abzusaugen. In Mannheim wachte er einen Kaufmann um den Betrag von 500 RM leichter und in Pforzheim wachte er ebenfalls einen Untertänigen um einen leeren Betrag zu betrügen. Verpöhlische Juragelächte, gefälschte Telegramme, Krawalltänze und Krawall spielen eine große Rolle. Das Verbrechen der Hebrerin ist eine Verleumdung von drei Jahren Gefängnis, sowie zur Verleumdung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Die bereits berichtet wurde, hat das Unglück zwei Tote und 45 Schwerverletzte geföhrt.

Aus der Pfalz

Direktor Hofmann-Ludwigshafen

Ludwigshafen, 5. Oktober. Eine im Gesundheitswesen der Stadt Ludwigshafen führende Persönlichkeit, Direktor Emil Hofmann, ist durch einen Herzschlag plötzlich und seiner arbeitsreichen Tätigkeit beraubt worden. Der Verlebene gehörte seit mehr als 30 Jahren der Firma Gebrüder Rühlmann an, unter deren Namen Inhabern, dem hochbetagten und lebenden Geheimrat August und Kommerzienrat Heinrich Rühlmann er die Seele des Betriebs war. Schon mit 31 Jahren Professor, hatte er nach dem Weltkrieg, in dem er sich als Offizier ausgezeichnet hatte, die schwierige Aufgabe, während der Besatzungszeit den Rühlmannschen Handelskonzern aufzubauen. Unter Hofmanns Leitung erlangte 1923 die Ludwigshafener Verwaltung, der in Reich Weidmann hat ein Alter von 72 Jahren erreicht.

Teil des jungen Weines

Haardt, 5. Oktober. Anlässlich des Erntedankfestes wird auch im Wein- und Weinbaukreis Haardt eine Freier veranstaltet. Während der Vorbereitungen des Festes den kirchlichen Feiertagen um vorzubereiten ist, wird am Nachmittag ein großer Winesang als Wahrzeichen des einwohnerreichen jungen Weines den Feiern der Heimat veranlassen. Winesang und Winesingen führen originale Trachten und Volkstänze auf, eine reichhaltige Obachtstellung im großen Saal der Winesanggenossenschaft wird die Freie beinhalten. Die Freie wird am Sonntag, dem 10. Oktober, im großen Saal der Winesanggenossenschaft in allen Teilen des Ortes der offizielle Erntedankfest sein.

Winesang im Kaffee Vaterland

Ludwigshafen, 5. Okt. Auch in den gemäßigten Räumen des Kaffeebaues „Vaterland“ führt man sich vergnügen in den Pfälzer Winesang verlegt. Nebenbei wird in den landlichen Pfälzern, und nach allgemeinem Urteil übertrifft diese Aus-

Schlecht gelaunt, nervös?

.. auf Kaffee Hag umstellen!

haltung alle vorangehenden. Die Stimmung weilt der Führer Franz Hild ja immer zu betonen, und so darf er sein Mädel während des mehrtägigen Winesang- und Winesanges kurz geoben. In der Mitte wurde eine reichhaltige Weineinlage des Pfälzer Humors gewonnen; auch heute die Kapelle Hild Hild mit Wein- und Tanzweisen festlich nach. Der Winesang wird während der Winesangzeit erhalten bleiben.

Nachbargebiete

Guter Beer an der Bergstraße

Die Hüter reichen fast nicht aus!

Zwinnenberg, 5. Okt. An der Bergstraße, in Bensheim, Zwinnenberg und Alsbach hat die allgemeine Weineinlage eingeleitet. Da die Haupternte meist in ein bis zwei Tagen erledigt ist, kann bereits ein abschließendes Bild über die Ernte gegeben werden. In den Kauerbacher Kauer ist das Gesamtergebnis gut. Die Menge ist größer als 1934, teilweise liegt sogar eine angekündigte Übermenge vor. Auch der Güte nach ist das Ergebnis sehr zufrieden, besonders im Bereich der Kauer, der ja gerade im Kauer der Bergstraße Weine eine große Rolle spielt. Während in der Lage in wieder der Kauerbacher Kauer.

Bei der Bensheimer Ernte dürfte das Ergebnis mangelhaft nicht über das vom vorigen Jahr hinauskommen, gänzlich bleibt es etwas hinter dem 1934 zurück. Obwohl ist, daß die Ernte, wenn die nächsten zehn bis vierzehn Tage Sonne bringen, noch besser wird. Besonders gut ist die Ernte in den Tagen Kauer, Pfaffenfels und Alsbach.

In Zwinnenberg reichen die Hüter nicht aus, so groß ist die Übermenge. Große Erträge liefern vor allem der Kauerberg, die Wand und die Lang Schmitt. Gute Trauben sind ganz selten, dagegen liefern sie fast sehr gut.

Wald, 4. Okt. Zwei fähige Quartiersführer hatten ihre Erzeugnisse unter Umwandlung der Tabakhandlungsleiter Hild verkauft. Jetzt kam die Holzbehörde hinter dieses Verfahren. Wegen Verletzung der Tabakhandlungsleiter wurden beide festgenommen.

Wid auf Waden

Waden, 4. Okt. Schulverwalterin Amalie Hörtz von Sandbach (Kant Waden) wurde zur Schlichterin an der Volksschule in St. Leon (Kant Waden) ernannt. In den Ruhestand tritt mit Wirkung vom 1. November dieses Jahres der Kammerer des Landrats Waden, Augustin Baumhild. 20 Jahre lang hat er die Volksschule Waden (Kant Waden) geleitet und legendär viel gearbeitet. Baumhild ist ein Sohn des Frankensandes und kam aus Sandbach (Kant Waden). Leider läßt der Gesundheitszustand des langjährigen Schulleiters zu wünschen übrig. Die Winterferien der Volksschule Waden, zu deren Besuch die Jungfrauen verpflichtet sind, beginnen wieder einbehalten anfangs November. Die besonderen Führung und Herdigung der Verdienste, die sich der in den Ruhestand tretende Medizinalrat Dr. F. W. Waden um das Gesundheitswesen des Bezirkes Waden erworben hat, wurde ihm anlässlich seines Wegzuges nach Waden von Bürgermeister und Kreisleiter Hildmer ein Bild von Waden überreicht, das von Kunstwahrer Erwin Grim-Milchman geschaffen wurde. Der Verkauf des Schützenmarktes hat trotz Terminverlegung erreicht, daß das alte

Wadener Volkstanz keine frühere Anziehungskraft nicht verloren hat. Schon in den ersten Winesangstunden war ein richtiges Winesangstreiben auf dem Winesangplatz festzustellen.

29 Sonderzüge zum Badischen Sängerefest

Karlsruhe, 4. Okt. Die Zahl der am 11. Badischen Sängerefest vom 11.-13. Oktober in Karlsruhe teilnehmenden Sänger hat 2000 überschritten. Die Reichsbahn wird 29 Sonderzüge die Sänger befördern. Am Samstag, dem 11. Oktober, werden 14 Sonderzüge in den Vormittagsstunden in Karlsruhe eintreffen, am Sonntag, dem 12. Oktober, 15 Sonderzüge.

Bad Heilbrunn, 5. Oktober. Der im 51. Lebensjahr lebende und in Heilbrunn im Ruhestand lebende Flitzer Josef Klotz wurde heute früh nicht weit von Unterbrunn entsetzt in der Nacht tot aufgefunden. Man vermutet, daß der Flitzer, der mit der Eisenbahn nach dem an der Hand entlang fahrenden Fußweg von Unterbrunn nach Heilbrunn einen Festtritt getan hat und in die Luft gestürzt ist.

Alle Teile aalglatt mit B.V.-OEL DEROPOL

B.V.-OEL DEROPOL zuverlässig wie B.V.-ARAL

ABZ

Briefkasten der N M Z

Die Schickelung übernimmt für die meisten Wahlkreise nur die städtische Verwaltungsverwaltung.

Allgemeines

Wanzen. Stimmt es, daß es eine Spinnenart gibt, die die Wanzen vertilgt? Werden mit der Spinne schon Verluste angestellt? — Die sind richtig unterrichtet, es gibt eine Spinnenart, die die Wanzen vertilgt. Der Manniger Anzeiger berichtet ausführlich über Wanzen, die Prof. Dole von der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft mit der kleinen griechischen Spinne Thanaos Navicus (der „gelbe Tod“) angeht hat. Diese Spinne vertilgt die Weimwanze und tötet sie. Der Weg zu dieser Entdeckung war etwas lang. Er führte über das Paradenlager Kasoriani zum Khezer Klauel, und von da durch die Luft über Tempele nach Zabilen. Die Wanzen im griechischen Paradenlager Kasoriani vermehrten sich so stark, daß man es nicht mehr aushalten konnte. Aber eines Tages geschah ein Wunder. Die Weimwanzen waren verschwunden. Was die wilden Wanzen, was alle Heilungsmittel, alles Schützen und Wachen mit Vertilgungsmitteln nicht vermocht hatten, war Wirklichkeit geworden; es gab im Lager keine Wanzen mehr, nicht eine einzige. Der Sanator hat als erster die Vermutung, daß vielleicht die zahlreichen Spinnen, die sich in den Wägen der Weimwanzen fanden, die Wanzen vertilgt hätten. Deshalb ließ er sich mit dem bekannten griechischen Zoologen Prof. Porando in Verbindung, der einige Spinnen einsam, sie sorgfältig in einer Glasbox verpackte und sie mit einem ausführlichen Bericht an das Zoologische Institut zur Untersuchung schickte. Nun begann das große Gehen. Prof. Dole lehrte den Spinnen allerlei hinter der verschiedensten Insektenarten zur Auswahl vor. Sie verführten alle fort, bis auf die Weimwanzen, auf die sie sich mit wachem Gehörten hinsten und ihnen das Blut aufsaugen. Auch die aus Eiern gezogenen neuen Generationen hatten den gleichen Geschmack. Prof. Dole lehrte den Spinnen allerlei hinter der verschiedensten Insektenarten zur Auswahl vor. Sie verführten alle fort, bis auf die Weimwanzen, auf die sie sich mit wachem Gehörten hinsten und ihnen das Blut aufsaugen. Auch die aus Eiern gezogenen neuen Generationen hatten den gleichen Geschmack. Prof. Dole lehrte den Spinnen allerlei hinter der verschiedensten Insektenarten zur Auswahl vor. Sie verführten alle fort, bis auf die Weimwanzen, auf die sie sich mit wachem Gehörten hinsten und ihnen das Blut aufsaugen. Auch die aus Eiern gezogenen neuen Generationen hatten den gleichen Geschmack.

bringen das französische Sprichwort „avoir la sein les pottes“, das „reich sein“ bedeutet, mit dem Umhande in Verbindung, daß die Schachbänke immer größer wurden und endlich mit einer Kette am Ende befestigt und mit den angehängt wurden. Je reicher also damals ein Mann war, je mehr den machte er in den Stuben tragen. Ende des 18. Jahrhunderts mußten die Schuhe einer neuen Mode, den breiten „Barenfüßen“, den tief ausgedehnten, vorn dreien, an den Ecken abgerundeten und mehrfach geschlitzten Lederhüben Platz machen. Der Knubrad „Auf großem Fuße leben“ oder blieb, und nicht nur er, sondern auch das Bedürfnis mancher Leute, ihrem wirklichen oder vermeintlichen Reichtum im gesellschaftlichen Rahmen einen übertriebenen Ausdruck zu verleihen.

C. W. Was versteht man unter Antarktis? — „Antarktis“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie Südpolgegend. Selbstständig, auf das Staatsleben angewandt bedeutet es die weltweite Unabhängigkeit eines Staates vom Ausland. Mit andern Worten: Das Land selbst vermag infolge seiner Lage, seiner Bodenfläche, seiner Arbeitsergebnisse alles zu erzeugen, was es braucht, in weite abfälliger Lage sich zum Beispiel die Vereinigten Staaten von Amerika befinden. Deutschland liegt nicht so günstig da, ist aber bei ernsthafter Anstrengung doch imstande, sich unabhängig als unter früheren Spielern von ausländischen Zufahren zu machen. Der Führer hat den deutschen Standpunkt in dieser Frage genau präzisiert in seiner großen Reichstagsrede vom 3. März 1933: „Wir wissen, daß die geographische Lage des reichsformigen Deutschland eine Antarktis nicht vollkommen zuläßt. Es muß immer wieder darauf bedacht werden, daß der Reichsregierung nicht neuer liegt als Exportabhängigkeit. Wir wissen, daß wir die Verbindung mit der Welt nötig haben und daß der Welt den besten Waren in der Welt viele Millionen deutscher Volksgenossen ernährt.“

Fr. 3044. Täten sich Stiefvater und Stiefmutter heiraten? Das Verwandtschaftsverhältnis ist folgendes: Der Vater des Mädchens und die Mutter des Knaben sind Stiefgeschwister. Beide Stiefgeschwister kommen von einem Vater, aber jeweils von einer anderen Mutter ab. — Da bekanntlich Väter und Mütter einander heiraten dürfen, steht auch einer Verheiratung von Stiefvater und Stiefmutter nichts im Wege.

L. S. Kann ich die Kasse meiner Mutter betragen? Oder heißt man da unter irgendwelchem Gesetz? — Einer solchen Betrug steht nichts im Wege.

W. G. Ist für den Beruf des Hierarchen das Alter nötig? Sind die Ausfühler für diesen Beruf heute noch gültig? Wer hat die Deklamation im Nationaltheater gemacht? Dann hat Paula Weisler im Nationaltheater aufgeführt? — Zum Beruf des Hierarchen ist das Alter und das vorgeschriebene Studium erforderlich. Die Ausfühler sind nicht besonders günstig. Ueber die Deklamation kann Ihnen das Deklamationsamt genaue Auskunft geben. Paula Weisler spielte am 9. November 1933 im Nationaltheater in einem Einakter-Gedicht des Berliner Deutschen Theaters die Rolle Berndt in Hauptmanns gleichnamigem Schauspiel.

C. W. Das große Unheil in Oppau ereignete sich am 21. September 1921. Die beiden Personen sind nicht identisch. Der Dittscheimer Markt wird von Sonntag bis einschließlich Dienstag und am darauffolgenden Samstag und Sonntag abgehalten.

H. W. Was für einen Lohn hat ein Wasserleitung im zweiten Jahr zu beantragen? Wieviel Tage Urlaub hat er im Jahr, und wie ist die Lohnzahlung im 1. u. 2. und 3. Jahren? — Werden Sie sich an die Kreisbauernkammer Oldenburg.

J. A. Wie wohnen in Reichsbauern, hinter denen sich Gärten befinden, die durch Drahtgäule voneinander getrennt sind. Welchen Lohn muß ich und welchen mein Nachbar unterhalten? — Nach den Bestimmungen des allgemeinen Bauvertrags hat der Eigentümer eines Grundstücks und Garten den Lohn rechter Hand, vom Eintritt in den Grundstück an unterhalten. Sie müssen also den Drahtgäule rechter Hand unterhalten, während der andere Drahtgäule (links) von dem Nachbar zu unterhalten ist.

Brannentzündung. In welcher Weise schlägt man Hofbrannen, die leicht einströmen, vor? — Wenn Sie die Telle des Brannens, die sich über der Erde befinden, die mit Stroh einwickeln, dürfte die Gefahr des Einströmens ziemlich geringfügig sein. Der Brannens trotzdem einströmen, dann müssen Sie die Leitung unter der Erde durch einen Bohmann hinführen lassen.

H. S. Die genaue Zahl können Sie durch das statistische Amt der Stadt Mannheim erfahren. Die Arbeitslosen der beiden Wälder sind noch nicht veröffentlicht. Wenn wir die Zahlen erhalten, geben wir Ihnen schriftlich Nachricht.

H. S. Wie kann ich mit Auslandsdeutschen in nähere Verbindung (Briefwechsel) treten? Gibt es

in Mannheim eine Stelle für Auslandsdeutschen, mit der ich mich in Verbindung setzen kann? — Sehen Sie sich mit dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Mannheim, Vorsitzender Dr. G. Groß, P. 7, 24, in Verbindung.

R. S. Wie kann ich Baarzahlung am schnellsten besorgen? — Lassen Sie durch einen Bankier die Karte des Baarzahlung schreiben. Dieser wird Ihnen dann die Mittel nennen, die Sie zur Einlösung des Baarzahlung verwenden müssen.

L. P. Habe zur Uebernahme einer Wohnbauschulden am 15. Oktober 1934 eine Kautions von 300 RM gestellt mit 4 u. 5 Zinsen. Was habe ich heute zu bekommen? — 300 RM entsprechen am 15. Oktober 1934 42,80 Goldmark. Ob der Betrag unter die Aufwertung fällt, hängt davon ab, ob er von Ihnen fröhgemach zur Aufwertung angemeldet wurde.

Zeit. Wenn es in Deutschland 12 Uhr ist, welche Zeit haben dann die einzelnen Länder in Europa und in der übrigen Welt? — Wenn es in Deutschland 12 Uhr ist, das Belgien 11 Uhr, Bulgarien 10, Dänemark 12, Frankreich 11, Griechenland 12,30, Großbritannien 11, Italien 12, Jugoslawien 12, Luxemburg 12, Niederlande 11,30, Norwegen 12, Österreich 12, Portugal 11, Rumänien 11, Rußland 13, Schweden 12, Schweiz 12, Spanien 11, Tschechoslowakei 12, Türkei 12,30, Argentinien 5,30, Ägypten 12, Bolivien 9,30, Brasilien 9,30, Chile 6,17, China 12, Kolumbien 6,30, Cuba 5,30, Ecuador 5,30, Guatemala 4,30, Jamaika 6, Japan 12, Korea 12,30, Mexiko 11, Mexiko 12, Nicaragua 5,15, Panama 5,45, Paraguay 7,10, Peru 5,30, Philippinen 12, Tansan 12, Uruguay 7,15 Uhr.

C. R. Erdmisch. Bin ich verpflichtet, nachdem meine noch lebende Mutter, die vor Jahren von der öffentlichen Wohlfahrt Unterstützung bezog, diese als Sohn zurückzahlen? — Die Unterhaltspflichten müssen zurückgezahlt werden. Sehen Sie sich doch mit dem zuständigen Fürsorgeamt in Verbindung.

Erbschaftsangelegenheiten

H. W. Vater Schulze, Witwer, heiratet zum zweiten Male. Aus seiner ersten Ehe sind da 2 Kinder: Helene und Paula. Paula ist verheiratet, lebte kinderlos, ohne Hinterlassung eines Testaments, im Jahre 1923. Wer sind die Erben, und was für einen Anteil erhält jeder der Erben, von der Hinterlassenschaft der verstorbenen Paula? Beim Tod der Paula leben der Vater, seine zweite Frau, sowie das Kind Helene aus erster Ehe. — Gesetzliche Erben der verstorbenen Tochter Paula aus erster Ehe sind, da diese kinderlos und unverheiratet verstorben ist, der Vater und die Schwester Helene zu gleichen Teilen. Nach § 1925 BGB sind gesetzliche Erben der zweiten Ehefrau die Eltern des Erblassers und deren Abstammlinge. Leben zur Zeit des Erblasses die Eltern, so erben sie allein und zu gleichen Teilen. Lebte zur Zeit des Erblasses der Vater oder die Mutter nicht mehr, so treten an die Stelle des Verstorbenen dessen Abstammlinge nach der für die Beerbung in der ersten Ordnung geltenden Vorschriften.

H. S. in D. Sind Geschwister untereinander bei einem Erbfall pflichtlos? Wieviel beträgt die Erbschaftsteuer bei Geschwister, und wie wird hier ein Unterhalt zwischen Herzog und Wibel oder Kanthal gemacht? Gibt für eine Lebensversicherungsumme dergleichen Rückzahlung? Müssen für eine Lebensversicherungsumme, die noch bei Lebzeiten des Versicherenden in einem bestimmten Alter fällig oder ausbezahlt wird, gleichfalls Steuern an den Staat entrichtet werden? Bei jeder Vermögenszahlung muß doch schon Versicherungssteuer bezahlt werden. In Ihrem „Briefkasten“ war schon der Brief über die Rede davon, daß eine Schenkung nicht notariell gemacht werden muß, andererseits sei sie aber im Streitfall nachzuweisen. Dies will mir nicht recht einleuchten; denn wenn kein Streitfall vorliegt, braucht doch solche Schenkung die möglicherweise schon während der Lebenszeit aber auch gar nicht mehr besteht, nicht erwiesen zu werden, oder sie würde bei einem Erbfall gar nicht in Erscheinung treten, und der Staat günde dann der Erbschaftsteuer verfallen. Wieviel beträgt übrigens der Geschwister die Schenkungssteuer, wenn es sich um Herzog handelt? Ist es möglich, den gesamten Nachlass bereits bei Lebzeiten zu vererben, dann wohl nur notariell, um im Erbfall keinerlei Abgaben mehr, die bei Lebzeiten des Angehörigen viel leichter entrichtet werden können, zahlen zu müssen? Kann eine Vorsorgende vom Reich entsprechend erhöht werden, sofern die Inhaberin solcher Rente im Erbfall mehrere Kriegsanleihen (Kriegsschuld) erhält und die übrigen Sozialleistungen, wonach das Jahreseinkommen 300 RM nicht übersteigen darf, zuzurechnen? Wo steht Frau Helene Glücklich, die Gattin des verstorbenen Dichters Heinz Glücklich? — Geschwister untereinander sind nicht pflichtlos. Der Erwerb des Grundstücks von Geschwister ist erbschaftsteuerpflichtig, soweit dessen Wert 300 RM übersteigt. Die Erbschaftsteuer beträgt für Geschwister 6 bis 40 %

des Erwerbs, je nach dessen Höhe. Der Steuerzahler ist bei Erbfällen und Schenkungen gleich. Für Lebensversicherungen besteht kein besonderer Steuerzins. Lebensversicherungen, die bei Lebzeiten ausbezahlt werden, sind erbschaftsteuerpflichtig. Schenkungen bedürfen nicht der notariellen Form. Nur Schenkungen von Grundstücken bedürfen der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung. Jede erbschaftsteuerpflichtige Schenkung muß dem Finanzamt entweder vom Schenker oder vom Beschenkten angemeldet werden. Beide sind anmeldungspflichtig. Man kann schon bei Lebzeiten das ganze Vermögen vererben. Eine notarielle Beurkundung ist dabei nur insoweit erforderlich, als diese durch das Gesetz für den Übergang des Eigentums an einzelnen Vermögenswerten, z. B. Grundstücken, verlangt wird. Da Geschwister in der dritten Steuerklasse erbschaftsteuerpflichtig sind, beträgt der steuerfreie Erwerb 3000 RM. Uebersteigt der Erwerb diesen Betrag, muß der Erwerb ganz vererbt werden. Sehen Sie sich wegen der Rente mit der Lebensversicherung in Verbindung. Frau Glücklich wohnt jetzt in Heidelberg, Sandbühlheimer Landstraße 15.

Steuerfragen

H. S. Wieviel vom Diner Erbschaftsteuer sind zu zahlen, wenn der einzige Sohn stirbt und der überlebende Mutter überläßt? — Ist ein Teil der Hinterlassenschaft steuerfrei? — Handelt es sich um ein Einkommen, welches zum Teil mit dem Vermögen der Mutter überlassen worden ist, und eine Lebensversicherung? — Eltern sind in der dritten Steuerklasse erbschaftsteuerpflichtig. Erben dieser Steuerklasse erwerben den Grundsteuerfrei, soweit dessen Wert 3000 RM nicht übersteigt. Das übrige Erbe muß ganz vererbt werden, wenn es mehr als 3000 RM beträgt. Die Erbschaftsteuer in der dritten Steuerklasse ist 6-40 % des Erwerbs, je nach der Höhe des Erbes.

H. S. 20. Mein Gehalt beläuft sich auf 10 RM. Wohnlohn, Kopf und Wohnung frei; 1/2 der Lebensversicherungsumme. — Ist dieses Einkommen steuerpflichtig? — Ihr Gehalt ist lebensversicherungspflichtig, da nach § 1 des Lebensversicherungsgesetzes die in der Wohnung eines Wohnlohn oder der Lebensversicherungsumme, die man nicht selbst erwirbt, und die in anderen Einkünften enthalten ist, wenn man einen solchen Teilzeit hat oder sich bei der Lebensversicherungsumme in ein wenig Wasser löst nach den Maßgaben oder bei entsprechenden Bestimmungen nimmt. Einkünfte von 10 RM sind steuerfrei. Die Einkünfte von 10 RM sind steuerfrei, soweit sie die Einkünfte der Einkommensteuerpflicht erreicht. Sie sind für sämtliche Einkünfte.

Dauernde Magenbeschwerden

Nach mehr als einem Ueberfall an Säure zurückzuführen, der durch eine Mischung der leicht getrunkenen Nahrung oder durch ein längeres oder zu hart genutztes Seelen Leben entsteht. — Säure, Blähungen, nervöse Unruhe, Schlaflosigkeit, die Anwesenheit des Zöliakums sind alle Erscheinungen, die man nicht vernachlässigen darf und die in anderen Einkünften enthalten ist, wenn man einen solchen Teilzeit hat oder sich bei der Lebensversicherungsumme in ein wenig Wasser löst nach den Maßgaben oder bei entsprechenden Bestimmungen nimmt. Einkünfte von 10 RM sind steuerfrei. Die Einkünfte von 10 RM sind steuerfrei, soweit sie die Einkünfte der Einkommensteuerpflicht erreicht. Sie sind für sämtliche Einkünfte.

Juristische Fragen

H. S. „Wer kann entmündigt werden?“ — Eine Entmündigung kann erfolgen wegen Geisteskrankheit, wegen Geisteschwäche, wegen Verwundung und wegen Trunksucht. In jedem Fall ist das Amtsgericht Antragberechtigt. In der Ehegatte und Verwandte. In dem Antrag müssen die den Antrag begründenden Tatsachen und die Beweismittel enthalten sein.

H. S. „Wann muß man einen Verteidiger nehmen?“ — In einigen Fällen ist die Ernennung eines Verteidigers Pflicht. Ohne einen Verteidiger ist in diesen Fällen keine Verhandlung möglich. Verhandlung ist, daß ein Verteidiger bestellt werden muß, wenn der Angeklagte einmündig ist oder wenn der Angeklagte in einer Irrenanstalt ist zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes. Ferner muß ein Verteidiger bestellt werden für die mündlichen Verhandlungen über den Haftbefehl, wenn der Angeklagte nicht zur Verhandlung vorgeführt wird, ebenso für ein Verteidiger notwendig, wenn die Untersuchung bereits drei Monate gedauert hat. Wenn eine Angeklagter vor dem Reichsgericht oder Oberlandesgericht in erster Instanz verhandelt wird, oder wenn eine Verhandlung vor dem großen Jugendgericht oder dem Schlichteramt stattfindet, ist ein Verteidiger notwendig. Wird ein Verbrechen vor dem Amtsrichter der Strafkammer oder dem Schlichteramt verhandelt, so kann der Angeklagte oder sein gesetzlicher Vertreter einen Verteidiger zuziehen. Derselbe Wunsch muß dann das Gericht mitteilen. In den angeführten Fällen ist also die Bestellung eines Verteidigers Pflicht. Wenn der Angeklagte die Kosten des Verteidigers infolge materieller Notlage nicht bezahlen kann, so wird auf Staatskosten ein Rechtsanwalt mit der Verteidigung beauftragt.



Fast alle meine Bekannten

waschen mit Persil. Alle haben eine Wäsche, wie sie nicht schöner sein kann: schneeweiß, duftig und frisch! Und alle haben lange Jahre Freude daran, denn Persil wäscht nicht nur schnell und billig, es schont die Wäsche auch. Alle bleiben bei Persil und sagen:

Persil bleibt Persil

Übersichtskarte vom abessinischen Kriegsschauplatz



Was hören wir?

Woman, 7. Oktober

Seitende Stuttgart

6.30: Stadtkoncert. — 8.00: Frauenchor. — 10.15: Stadtkoncert. — 11.00: Vom 100. Waid-Gesang und Waid. — 12.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 13.00: Kollwitz. — 14.15: Konzert-Gesellschaft. — 14.30: Sinfoniker aus Göttingen. — 15.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 16.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 17.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 18.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 19.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 20.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 21.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 22.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 23.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 24.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 25.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 26.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 27.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 28.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 29.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 30.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 31.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 32.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 33.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 34.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 35.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 36.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 37.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 38.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 39.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 40.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 41.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 42.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 43.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 44.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 45.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 46.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 47.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 48.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 49.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 50.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 51.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 52.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 53.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 54.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 55.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 56.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 57.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 58.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 59.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 60.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 61.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 62.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 63.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 64.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 65.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 66.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 67.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 68.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 69.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 70.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 71.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 72.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 73.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 74.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 75.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 76.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 77.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 78.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 79.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 80.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 81.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 82.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 83.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 84.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 85.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 86.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 87.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 88.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 89.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 90.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 91.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 92.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 93.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 94.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 95.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 96.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 97.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 98.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 99.00: Sinfoniker aus Göttingen. — 100.00: Sinfoniker aus Göttingen.

Tageskalender

Samstag, 6. Oktober

10.00: Konzert. — 11.00: Konzert. — 12.00: Konzert. — 13.00: Konzert. — 14.00: Konzert. — 15.00: Konzert. — 16.00: Konzert. — 17.00: Konzert. — 18.00: Konzert. — 19.00: Konzert. — 20.00: Konzert. — 21.00: Konzert. — 22.00: Konzert. — 23.00: Konzert. — 24.00: Konzert. — 25.00: Konzert. — 26.00: Konzert. — 27.00: Konzert. — 28.00: Konzert. — 29.00: Konzert. — 30.00: Konzert. — 31.00: Konzert. — 32.00: Konzert. — 33.00: Konzert. — 34.00: Konzert. — 35.00: Konzert. — 36.00: Konzert. — 37.00: Konzert. — 38.00: Konzert. — 39.00: Konzert. — 40.00: Konzert. — 41.00: Konzert. — 42.00: Konzert. — 43.00: Konzert. — 44.00: Konzert. — 45.00: Konzert. — 46.00: Konzert. — 47.00: Konzert. — 48.00: Konzert. — 49.00: Konzert. — 50.00: Konzert. — 51.00: Konzert. — 52.00: Konzert. — 53.00: Konzert. — 54.00: Konzert. — 55.00: Konzert. — 56.00: Konzert. — 57.00: Konzert. — 58.00: Konzert. — 59.00: Konzert. — 60.00: Konzert. — 61.00: Konzert. — 62.00: Konzert. — 63.00: Konzert. — 64.00: Konzert. — 65.00: Konzert. — 66.00: Konzert. — 67.00: Konzert. — 68.00: Konzert. — 69.00: Konzert. — 70.00: Konzert. — 71.00: Konzert. — 72.00: Konzert. — 73.00: Konzert. — 74.00: Konzert. — 75.00: Konzert. — 76.00: Konzert. — 77.00: Konzert. — 78.00: Konzert. — 79.00: Konzert. — 80.00: Konzert. — 81.00: Konzert. — 82.00: Konzert. — 83.00: Konzert. — 84.00: Konzert. — 85.00: Konzert. — 86.00: Konzert. — 87.00: Konzert. — 88.00: Konzert. — 89.00: Konzert. — 90.00: Konzert. — 91.00: Konzert. — 92.00: Konzert. — 93.00: Konzert. — 94.00: Konzert. — 95.00: Konzert. — 96.00: Konzert. — 97.00: Konzert. — 98.00: Konzert. — 99.00: Konzert. — 100.00: Konzert.

Kraft durch Freude

Spies für jedermann

Samstag, 7. Oktober

10.00: Konzert. — 11.00: Konzert. — 12.00: Konzert. — 13.00: Konzert. — 14.00: Konzert. — 15.00: Konzert. — 16.00: Konzert. — 17.00: Konzert. — 18.00: Konzert. — 19.00: Konzert. — 20.00: Konzert. — 21.00: Konzert. — 22.00: Konzert. — 23.00: Konzert. — 24.00: Konzert. — 25.00: Konzert. — 26.00: Konzert. — 27.00: Konzert. — 28.00: Konzert. — 29.00: Konzert. — 30.00: Konzert. — 31.00: Konzert. — 32.00: Konzert. — 33.00: Konzert. — 34.00: Konzert. — 35.00: Konzert. — 36.00: Konzert. — 37.00: Konzert. — 38.00: Konzert. — 39.00: Konzert. — 40.00: Konzert. — 41.00: Konzert. — 42.00: Konzert. — 43.00: Konzert. — 44.00: Konzert. — 45.00: Konzert. — 46.00: Konzert. — 47.00: Konzert. — 48.00: Konzert. — 49.00: Konzert. — 50.00: Konzert. — 51.00: Konzert. — 52.00: Konzert. — 53.00: Konzert. — 54.00: Konzert. — 55.00: Konzert. — 56.00: Konzert. — 57.00: Konzert. — 58.00: Konzert. — 59.00: Konzert. — 60.00: Konzert. — 61.00: Konzert. — 62.00: Konzert. — 63.00: Konzert. — 64.00: Konzert. — 65.00: Konzert. — 66.00: Konzert. — 67.00: Konzert. — 68.00: Konzert. — 69.00: Konzert. — 70.00: Konzert. — 71.00: Konzert. — 72.00: Konzert. — 73.00: Konzert. — 74.00: Konzert. — 75.00: Konzert. — 76.00: Konzert. — 77.00: Konzert. — 78.00: Konzert. — 79.00: Konzert. — 80.00: Konzert. — 81.00: Konzert. — 82.00: Konzert. — 83.00: Konzert. — 84.00: Konzert. — 85.00: Konzert. — 86.00: Konzert. — 87.00: Konzert. — 88.00: Konzert. — 89.00: Konzert. — 90.00: Konzert. — 91.00: Konzert. — 92.00: Konzert. — 93.00: Konzert. — 94.00: Konzert. — 95.00: Konzert. — 96.00: Konzert. — 97.00: Konzert. — 98.00: Konzert. — 99.00: Konzert. — 100.00: Konzert.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen:

Heidelberger Straße P 7.15 · Lindenhof Meerfeldstraße 27 · Marktplatz H 1.1-2
Neckarstadt Schimperstraße 2 · Seckenheimer Straße 72
Neckarau Marktplatz 2 · Seckenheim Hauptstraße 110.

Annahme von

SPARGELDERN

Sparkonten

Sparbücher

Erladigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Jfr. Gemeinde

Samstag, 6. Okt.

8.30 Uhr

8.50 Uhr

9.10 Uhr

9.30 Uhr

9.50 Uhr

10.10 Uhr

10.30 Uhr

10.50 Uhr

11.10 Uhr

11.30 Uhr

11.50 Uhr

12.10 Uhr

12.30 Uhr

12.50 Uhr

1.10 Uhr

1.30 Uhr

1.50 Uhr

2.10 Uhr

2.30 Uhr

2.50 Uhr

3.10 Uhr

3.30 Uhr

3.50 Uhr

4.10 Uhr

4.30 Uhr

4.50 Uhr

5.10 Uhr

5.30 Uhr

5.50 Uhr

6.10 Uhr

6.30 Uhr

6.50 Uhr

7.10 Uhr

7.30 Uhr

7.50 Uhr

8.10 Uhr

8.30 Uhr

8.50 Uhr

9.10 Uhr

9.30 Uhr

9.50 Uhr

10.10 Uhr

10.30 Uhr

10.50 Uhr

11.10 Uhr

11.30 Uhr

11.50 Uhr

Warum Hämorrhoiden?

Massage Lichtbehandlung
Rosa Reinrank, D.4.15
Kommt vormittags auch ins Haus

Kaum eröffnet das Telefon
Angesaut kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entwei
ist erneuert, eins-zwei-drei
„Glaserrei Lechner“
S G. 30 Tel. 26326

Familien-Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

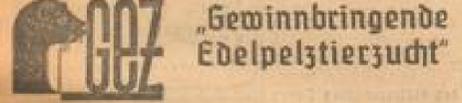
Deutsches Rotes Kreuz Sanitätskolonne Mannheim-Stadt

Der diesjährige Winterkursus zur Erlernung der **ERSTEN HILFE** bei Unglücksfällen beginnt am **Donnerstag, den 10. Oktober 1935** abends 8 Uhr im Kolonnenhaus der Sanitätskolonne Qu 7, 12. Er wird jeweils Donnerstags abends von 8-10 Uhr durch die Kolonnenführer abgehalten werden.
Der Kolonnenführer

25% Reingewinn

erwartet unsere Mitglieder im Zuchtjahr 1935/36, das am 1. Oktober 1935 beginnt. — Die Durchschnittsgewinne früherer Jahre waren
1930/31 rund 75%
1931/32 " 58%
1932/33 " 72%
1933/34 " 58%
1934/35 " 45%

Über die weiteren Aussichten unterrichtet Sie unsere reich bebilderte Druckschrift T. 443



Wir bitten Sie auf schriftliche Anforderung hin gern kostenlos und unverbindlich zuzusenden.

Wollen Sie sich nicht auch beteiligen?

Dann schreiben Sie bitte unverzüglich an
GEMEINSAME EDELPELZTIER-ZUCHT E. V.
Abt. T 1 c Berlin N 24, Friedrichstraße 136

Mütter ... geht es um Mütter die vollkommenen Edelpelztierzucht erhalten „Dazu“ ein beim Gelingen (denn die Mütter sind ja so wertvoll!) In Wahlheim und Drogenen erhältlich; Bestellungen sind bei der Pelztierzucht (Hans) oder, Kupferstein bei Baden-Baden nach

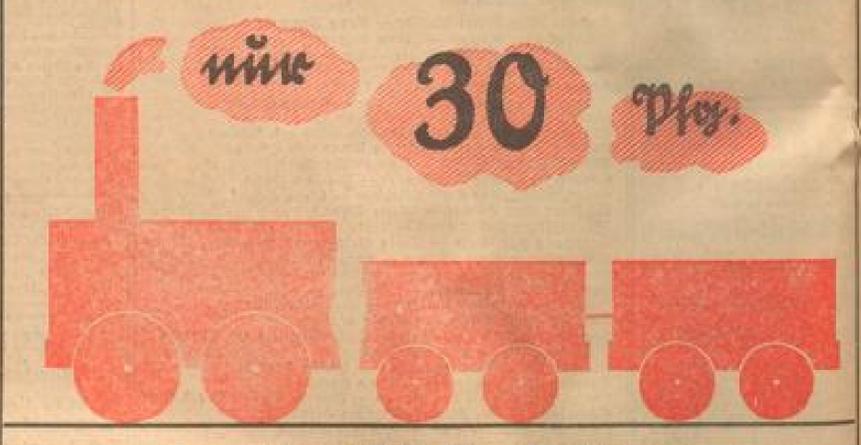
Jetzt Radiokauf

nur durch das gute Fachgeschäft



Jakob Zipse
Schreinermeister
Kopplersstr. 21, Fernspr. 40470
Ausführung der Schreinerarbeiten

Ob frucht die mein Seifenglein



Unentbehrlich für die Reise:
Obfrucht Seifenglein
für Mannheim, Ludwigshafen (Rhein) und Heidelberg

DRUCK UND VERTRIEB: DRUCKEREI DR. HAAS, MANNHEIM
Der Vertrieb erfolgt durch die Straßenverkäufer. Der Taschentuchplan ist auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Erntefest - Tag des Dankes

Auf dem Bücheberg legt das deutsche Bauerntum ein Bekenntnis zur Nation und zum Führer ab — In ganz Deutschland Erntedankfeste



Menschen, die mit ihren Frauen hier einziehen werden. Sie haben bereits auf ihrer heimlichen Scholle bewiesen, daß sie in der Landwirtschaft gewissenhafte und tüchtige Arbeiter waren. Ihre Ansiedlung als Erbhöflicher wird die Voraussetzung für ihre bisherige Leistung sein.

Es sind 25 Siedlungen, die hier geschaffen wurden. Vereint in einem Dorf, dessen Bild außerordentlich lebendig und aufgelockert wirkt. Eine Waldstraße teilt das Erbhöfdorf in zwei Bezirke und durch eine breite Pflanzung des Baumbestandes hat man auch für einen reichlichen Einfall des Sonnenlichtes Raum geschaffen. Man ist nicht beim üblichen Siedlungsschema geblieben, sondern hat die Wohnhäuser gefolgt aufgestellt, um so die Bauflucht zu brechen und dadurch auch den geringsten Anschein einer langweiligen Bauweise zu vermeiden. Auch die Scheunen und die Stallungen stehen gefolgt.

Die hier geschaffenen Siedlungen sind mit 30 Morgen Land ausgestattet, das heißt nur 21 davon,

auf denen die Bauernsiedler leben, die übrigen vier sind Handwerkerstellen, zu denen je zehn Morgen Land gehören. Handwerker und Bauer — sie gehören zusammen, so muß es in einem richtigen Dorf sein. Jeder der hier Anstellungen hat die Möglichkeit, seinen Lebensunterhalt auf eigener Scholle zu gewinnen. Die jährliche Abgabe der fünfzig Erbhöfbauern beträgt nicht ganz 30 Mark für den Morgen Land, eine Summe, die bei guter Bewirtschaftung wohl ohne Schwierigkeit herauszuwerden sein dürfte. Wie man weiter erfährt, gehören zu jeder Siedlerstelle 200 Quadratmeter Spargel- und Obstland, das bereits im Jahre 1937 die erste Ernte abwerfen wird. Ferner werden an die Siedler 2000 Obstbäume verteilt werden und der Ertrag aus Spargeln und Obst wird eine wertvolle Einnahmequelle der neuen Erbhöfbauern darstellen.

Landeskulturrat Reich-Darmstadt, der Schöpfer des neuen Erbhöfdorfes, hat in diesem Frühjahr erstmals das Ackerland bearbeitet lassen. Die Getreideernte bewies die Güte des Bodens. So ist alles getan worden, um den neuen Erbhöfbauern die erste Arbeit auf eigenem Boden so leicht wie möglich zu machen. 15 Siedler werden in den ersten Oktobertagen einziehen. Weitere Familien werden im Laufe des Monats folgen. Und bald wird das neue schöne Dorf im heiligen Ried die Stätte der Arbeit und der Freude einer neuen Lebensgemeinschaft deutschen Bauerntums sein.



So sieht ein neuer Erbhof aus

eigenen Weibe. Die schlichten Dinge unserer täglichen Notdurft, Brot und Wein, Speise und Trank ermählte der Heiland einst als Sakramente, damit wir Tag für Tag, bei jeder Mahlzeit seines Opfers eingedenk sein möchten. Das braune knusprige Brot, das immer selbstgebacken, liegt beim großen Bauern und beim armen Häufelmann in der Schublade. Wein zwar gedeiht bei uns nicht, dazu sind die Hänge zu rau und zu felsig, aber Wasser, frisches klares Bergwasser quillt, wenn nicht eben ein spröder Sommer über dem Lande glüht, einem jeden zu. Und nun ist in jedem Brotlaib das Heilandskreuz mit den drei Schrittschritten des Heilands eingedellt und eingedellt, wie er die Scherben in die Mischsuppe schmeißt, und die Augen der hungerigen Kinder und Knechte ruhen auf dem feinen Backwerk mit dem Kreuz Christi und den Heilandschritten, dann ist wahrhaftig in dieser armen Stube, selbst wenn die Tischgenossen ungerührt an ihre Arbeit oder an die abendliche Rast und das Bierhaus denken, ein leiser Abglanz des letzten Abendmahls über den Zweifenden.

Und neben dem gemeinamen Brotlaib und der gemehlenen Suppenkasselle steht in Sommerzeiten mitten auf dem Tische der hohe thürner Wasserkrug zum Umtrunk. Einer nach dem anderen greift das schwere Gefäß und nimmt einen kühlen Schluck. Draußen auf dem Hofe ragt neben dem Steinbrunn der hölzerne Röhrlöcher, dieser wunderliche ausgedröckte Baumstamm, durch dessen Kern unaufhörlich Stunde für Stunde, Tag für Tag und Nacht für Nacht der klare Saft des Wassers fließt, der dann mit eintönigem Plätschen in den Brunnenrog niederfällt. Ueber diesem ewig rauschenden Wasser spendenden Wunderbaum steht wiederum das Kreuz, hochgehoben und schlanke, und segnet den Stamm, durch den das unentbehrliche Wasser quillt, und segnet auch das kühle Pöbel, das es verströmt. Ja, es geschieht wohl mitunter, daß ein solches Röhrlöcherkreuz verrotzt, abfällt und nicht erneuert wird, denn die Wälder haben das ganze Jahr hindurch dringende Arbeit in Fülle. Ein paar Sommer herrt dann der Brunnenstamm ohne seinen heiligen Schmuck, bis einmal nach einem schneearmen Winter ein regenreicher Frühling kommt, die Gräben austrocknen und das Wasser spärlich zu rinnen beginnt. Nach einer Weile ist es schon so weit, daß der Röhrlöcher nur noch tropft, und Bauer, Bäuerin und große Kinder machen sich mit Eimern und Kannen auf den Weg zu dem Nachbarn im Tale, bei dem noch ein harter Strohl aus der Erde geschossen kommt, und mühevoll schleppen sie das Wasser, das ihnen ehe dem andern von Berge her zutrannt, den Gang hinauf. Eines Abends setzt sich der Bauer mit einem Stück Föhrenholz schweigend auf die Heinselbank und schnitz und hobelt, bis er ein wohlgeformtes Kreuzlein fertig in der Hand hält.

Nun hat er auf einmal Zeit gefunden für diese Arbeit, die er jahrelang hinausgeschoben, weil er sie für unnützig hielt. Am anderen Morgen bohrt er dann das Kreuz in den dämmen Röhrlöcher ein, und wie er es stillschweigend wie vor Jahren ragen sieht, hat er

Das erste deutsche Erbhof-Bauernndorf

Eine Siedlung im Ried bei Büchstadt vor der Vollendung. — 25 Bauernhöfe zu 30 Morgen Land

Es ist fast symbolisch, daß jetzt, da am Sonntag das deutsche Bauerntum auf dem Bücheberg ein Bekenntnis zu Führer und Nation ablegen wird und im weiten deutschen Land überall das Fest des Erntedankes als Fest des ganzen Volkes gefeiert wird, im heiligen Ried, hinter dem Neuen malerischen Büchstadt, dicht an der Straße, die von Worms nach Worms führt, das erste deutsche Erbhof-Bauernndorf seiner Vollendung entgegengeht.

Nach sind die Zimmerleute am Werk, die letzte Hand anzulegen, noch sind Maurer tätig und Elektriker, aber in wenigen Tagen werden bereits die ersten Siedler in diese schmunzigen, hübschen Bauernhäuser einziehen können, die so außerordentlich dekorativ noch Zierformen der Riedlandschaft umfassen sind.

Was vor mehr als zwei Jahren nur Wald und mageres Gras wuchs, da steht das Auge jetzt über fruchtbares Ackerland, da schaut man auf große Gemüseanlagen, da sind junge Obstbäume angepflanzten und Gärten im Entstehen begriffen.

Weiß schimmern die kleinen zweigeschossigen Bauernhäuser durch die hochgehobenen Bäume. Spitz sind ihre Giebel, hölzerne Fachwerkmäuer erkennt man daran, und sie sind genau so schön und so häuslich-malerisch, wie die hübschen Häuser, die man am Rhein und in Kurhessen immer wieder bewundert. Hinter jedem Wohnhaus, in dem eine Erbhöfbauernfamilie wohnen wird, steht eine mächtige Scheune, die aus den Steinen des heiligen Odenwaldes und aus Holz, das aus den Wäldern Oberhessens gekommen ist, erbaut worden ist. Bei sind die hellen Steine für die Stallungen gefügt, in denen sechs Schweine und acht Kühe untergebracht werden können. Auch eine Futterkammer befindet sich im Bauernhof. Und die Stallungsanlagen werden lichtestlich noch ergänzt durch drei Ställe für Grünfütter, eine Reiterstall, die bisher im ganzen Bezirk noch ohne Beispiel ist. Zum Schutz gegen die Einflüsse des Wetters hat man die Holzambauten der Stallungen mit Karbolium geölt. Haus und Scheune und Stallung bilden um den Hof eine Einheit, schaffen hier das kleine, aber schöne eigene Reich des neuen Erbhöfbauern.

Woher kommen nun diese Menschen, die diese prächtigen Höfe besiedeln und das Riedland kultivieren sollen? Wir hören, daß die Bewohner des neuen Dorfes meist aus Oberhessen kommen. Es sind junge Bauern, kräftige, gütige und erdgefunde



Blick auf das Erbhofbauernndorf im Riedwald

Heilige Zeichen

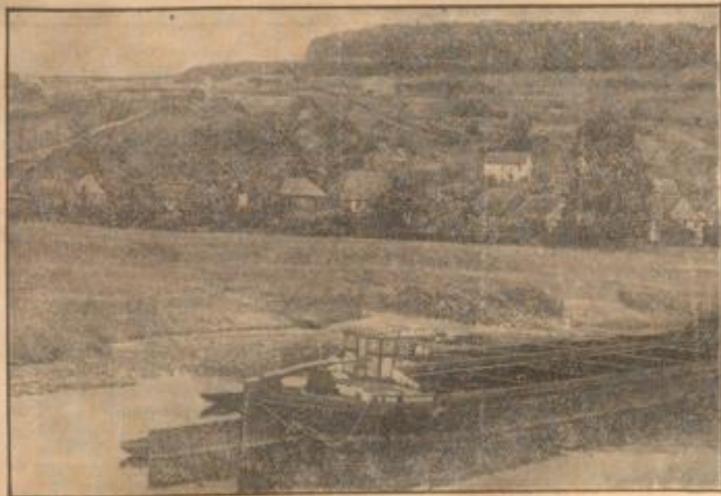
Von Johannes Plink

Die Bewohner unseres Grenzlandes, der so überreich ist an Wundern einer unverfälschten Natur, haben sich die Ehrfurcht vor dem Unnatürlichen noch erhalten. Auf den höchsten Bergspitzen ragen die riesigen hölzernen Kreuze über das Land und bewahren die Dörfer und Wälder im Tale vor Unwettern und Hagelschlag, in den Fluren stehen Steinkreuze und Feldkapellen, im Walde dämmern Bildstöcke am Wege, und an den Wettersteinen hängen ausgebleichte Kränze, in denen die Mutter Gottes zwischen Waldvögeln nistet. In der Wirtshaus stehen die Wälder mit Kirchenkreuzen und Fahnen durch ihre Gräber, um Acker und Wiesen zu weihen, und am Palmsonntag recken sie kleine, angehängte Zweigkreuze vom Oaleantstrouh in ihre Saat. Die älteren Holzhauser schlagen mit der Schaufel ihrer Art drei Kreuzlein auf den Stumpf eines jeden gefällten Baumes — die meisten wissen nicht, warum, aber sie fühlen bei dieser Handlung einen

Schauer, der ein Zeichen echter Gottesverwandtheit ist. An den Hausgiebeln hängen nicht mehr die holzgeschnitzten Röhrlöcher, aber das kleine Auge Gottes leuchtet oder das rote Herz der jungfräulichen Gottesmutter glüht zwischen Fenstern und Tür. Ueber dem Tische hängt das Schutzwort des Gekreuzigten zwischen Glasbildern mit Darstellungen aus der Schrift oder der Legende, und am Abend des Dreikönigstages zeichnet die Hausmutter Nauchfang, Fären, Kasten und Bettläden mit drei Kreuzkreuzen und den Anfangsbuchstaben der drei Weisen, die alles Hebel und Unheil aus dem Hause bannen sollen.

So schauen den Bauern im Walde, vom Berge und auf dem Acker, in Haus und Hof die Gotteszeichen an, mahnen ihn in jeder Stunde, der himmlischen Mächte zu gedenken, und segnen seine Arbeit und sein Werk.

Aber auch das tiefe Geheimnis des Abendmahls erleben die Wälder kaum bewußt alljährlich an ihrem



Blick von der Weser auf den Bücheberg



Herbst 1934: Adolf Hitler, der Schirmherr des deutschen Bauern, im Gespräch mit einer Bauernabordnung

neue Hoffnung geschöpft, daß ihm bald wieder das nötige Wasser für Mensch und Vieh, für Trank und Bäckung zutrommeln wird. Wenn dann nach Tagen vielleicht oder nach Wochen anhaltende Regenfälle niederbrechen und die verbotenen Brunnen im Wege anfüllen, da weilt der Bauer, hat sein Oxy- freisetz mit dem Regen des Himmels irgendwie in geheimnisvoller Verbindung steht. Zum ersten Male seit länger Zeit läßt die Bauerin den irdenen Krug wieder am eigenen Brunnenrobre mit der reinen Flüssigkeit, und wie sie dabei das neue Kreuz in

der Sonne schimmern sieht, spürt auch sie, daß be- wußt, daß diese allmächtige Kraft, daß dieses Wasser aus Gottes Quellen geflossen kommt, und mit Andacht trinken sie alle zum hausbesonderen Brote die Himmelsgabe.

„Gott lebt noch immer in den Bergen der Wälder, wenn sie es selbst vielleicht nicht wissen, und noch immer und immer wieder neu weiß das Zeichen des Erleiders ihre alltägliche Speise, um die sie bitten, und ihren täglichen Trank, der ihnen unge- beten vom Berge in die Kofkast quillt.

Feine, das sich ihm noch einmal offenbart in der Fülle der geborgenen Ernte und in gähnelten frohen Gesichtern, die sich ebenfalls ihres warmen Lebens freuen, das und nur für kurze Zeit geschenkt ist und das wir nützen sollen.

Korn, Wein und Obst bilden den schönen Drei- klug der Ernte. Die süße Frucht der Bäume gefällt sich gern zu den reich mit Korn gefüllten Landäcker, an Wegrainen und Straßenträndern breiten sich die gewaltigen Baumkrone noch frucht- barer über das schon abgeerntete Feld.

Das Obst braucht etwas längere Zeit, ehe es von der handharten, roten Blüte zum grünen, win- tigen Fruchtnoten weiter zum saftigen Apfel wird.

Seine Verwandlung ist viel ungenüßlicher, bunter und lustvoller. Der Obstbaum ist auch ohne den Augen schon ein herrlicher Baum, schön anzusehen für das Auge sowohl in dem phantastischen Flor seiner Millionen Blüten, wie unter der Last seiner bunten Früchte.

Die Hand, die den Apfel vom Baum pflückt, empfängt ihn wie ein Geschenk von oben. Jeder



Wein

Stück heruntergefallenen Himmels ansprechen, sah- wagen auf Wägen führt sonnenweise den Regen fort und wunderbar ist der Duft der Obstfelder, dessen Parfüm kein noch so kunstvoll gemischtes Par- füm erreichen kann.

Wälder ruht der Regen des Himmels auf den Landäcker, wenn Baum an Baum, von vielen Stangen gefügt, fast anzusehen wie ein Haus, in sapper Fülle dachet. Man wünscht sich die Palette niederländischer Maler, um alle die Tönungen vom tiefsten Blau der Pfauen bis zum roten Saft der Pfirsiche zur goldgelben Seite der Muskateller- birnen zu probieren, um festzustellen, daß man sie nicht wiedergeben kann.

Über das Neulichte und das Freudliche ist die Weinbernte. Nichts kommt der Harmonie der Weinbernte gleich, die im schimmernden Braugrün sich sanft unter dem Herbsthimmel hinreden.

Der großen Reife geht eine überliche Hitze voraus, vor der großen Ausdehnung der Winger- feite herrscht andachtsvolle Sammlung, man nützt dem Wein als dem göttlichen Trank, dem besondere Ehren erwiesen werden müssen.

Die Weinbernte ist ein lorches Fest. Die Arbeit vor der im Weinberg war hart, desto heiterer ist der Schluß, man singt und lacht dabei, eilt mit den Ästen auf dem Rücken den Weinberg hinauf und hinunter. Die Konnernte schaltet kein Kuffchen, keine Kof, sie ist viel einfacher und schmelzamer.

Darum ist auch richtig und gut, daß die Schen- mester in ihrem Scherenschnitt ein Mädchen darstellt, eine Wingerin, die als liebliche Verkörperung des ganzen Festes gelten kann.

Großartig quillt aus dem Wein. Er ist die herr- liche Ernährung zum starken, notwendigen Brot. Er ist mit seinem Feuer, seinem Duft, seinem heran- schenden Hebermut das Cuinischen Freude im Leben, das der Mensch braucht, um den großen, schweren Ernt mit Fassung zu tragen.

Würde und Frohsinn im Erntedank

Dreiklug der Ernte: Korn, Obst und Wein / Von Kurt Stahl

Wahrscheinlich würde man sich nicht so der Ernte freuen, wenn nicht jenes Stamm Wehmut dabei wäre, das erst der Fremde den wahren Adel verleiht. Es hebt das Erntedankfest weit über banale Fest- feier hinauf, es gibt ihm bei aller Ausgelassenheit Tiefe und Würde, und der Strom des Heberlustes treibt den nachdenkenden Menschen nicht zu Heber- mut und Schwelgerei, sondern ruft in ihm die leise Ahnung des Todes was, der Daim, Korn und Erde erschaffen hat.

Alle Volksmärchen berichten davon, wie es den Nachfeten ging, die das heilige Brot in den Schmutz traten oder die das Getreide lieber in den Spei- chern verrotten ließen, als es den Hungernden zu geben. Sie wurden von der Erde verschlungen, von Sturmfluten fortgeführt, im Raster von Kä- sen gestoffen.

Darum ist es symbolisch, daß man am Tag des Erntedankes mit vollen Händen Trank und Speisen

allen gibt, denen, die gearbeitet haben und denen, die darum bitten. Jeder, der das Korn seines Aders glücklich herangebracht hat in die Scheunen, fühlt sich veranlaßt, einen Teil davon freudig zu vertheilen. Er möchte ein Opfer bringen, um sich den Segen des Himmels auch ferner zu sichern.

Kein Fest kann man mit so gutem Gewissen feiern wie dieses. Es ist wirklich das Ausrufen nach geteuer Arbeit, denn nicht nur die Ernte, sondern alles Pflügen, Säen und Kernen, alle Arbeit des ganzen Jahres ist darin eingeschlossen.

Man nicht einen Kranz aus Weizen: den Erntekranz! Und auch das ist symbolisch. Der Mensch, der Natur entfremdet, ist lange entzogen, Kränze zu winden. Er tut es nur außer dieser zu zwei Gelegenheiten: zu Hochzeit und Begräbnis; zu Anfang und zu Ende. So liegt auch in diesem Kranz der Anfang und das Ende des Jahres beschlossen.

Der heutige Mensch wünscht etwas Bedeutendes inmitten der Heppigkeit der Technik, er sucht sich beinahe überflüssig in der sinnvoll funktionierenden Mechanik, die sein Leben regiert und bestimmt. Darum stürzt er sich heute um so lieber in den Tanz eines Festes, der die Ordnung eines lebendigen Vorgangs ist, wie Waschen, Wähen und Ernten. Sein Instinkt ist der Instinkt darüber, daß diese so selbst- verständlich und primitiv erscheinenden Dinge auch von den kompliziertesten Maschinen nicht nachgemacht werden können. Und wenn ihm auch dieser Gedanke nicht klar bewußt ist, so wirft er sich doch mit der Eingabe an dieses Fest der allmächtigen Natur noch einmal an die Brust.

Alles das Klingt aus dem Strömen der Vögel, dem Trillieren der Klarinetten, dem Schmettern der Hörner, dem feierlichen Schlag der großen Pauke.

In einem uralten Ritus wird der Schalter im Tanz über die Ferne, Kampf vor Freude den Boden, wirft seine Tänzerin hoch in die Luft, trinkt reichlich Bier und Wein, ihr tiefste Mengen von Braten und Kuchen im Vollgefühl seines lebendigen



Korn



Obst

Apfel vom großen Baum ist eine Wohlthat für sich in Korn und Farbe. Er prangt in allen Farben des Sonnenuntergangs von gold bis rot, gestreift und ge- sammt oder erinnert an das rote, helle Grün des herrlichen Abendhimmels oder an das wackelnde Licht kurz vor der Morgendämmerung. Kein Maler könnte ihn so schön malen wie er wirklich ist, mit allem Saft, aller Frische, mit der ganzen Plastik seiner wohlproportionierten Bantheit.

Wunderbar ist diese Erntzeit in den Gebieten am Bodensee, an der Bergstraße oder am Kaiserstuhl, wenn die schwanen Weizen hoch in die Kronen der Bäume hinaufstrecken, auf denen die Pfänder stehen und Korn auf Korn herunterreichen, jeder wie ein



Erntedank ist das Fest des deutschen Volkes und der Ehrentag des deutschen Bauern. Ihm gilt unser Gruß! Zum dritten Male im neuen Reich wird der Hildeberg Zeuge des gewaltigen Aufmarsches deutscher Lebenskraft und deutschen Lebenswillens. Wie als deutsche Mühle nehmen diesen Tag gerne zum Anlaß, unsere Verbundenheit mit dem deutschen Bauern zum Ausdruck zu bringen. Sind wir es doch, die das wertvollste Gut deutschen Bodens, das Getreide, täglich vermahlen. So wie das Erntedankfest stufenförmiger Ausdruck der Zusammengehörigkeit von Stadt und Land ist, so ist auch unsere, aus zwei Weizenähren gebildete Schutzmarke das Symbol unserer Verbundenheit mit deutschem Blut und Boden.

Mannheim, 6. Oktober 1935.

H. Hildebrand & Söhne - Rheinmühlwerke
Aktiengesellschaft

Mauritz



HILDEBRAND

Teigekühlte Rohmilch
das beste Getränk

Größte Hygiene
Hoher Fettgehalt
Beste Anriehmung
Hoher Nährwert
Reich an Vitaminen



MARKEN-MILCH

der Dr. A. Franck'schen Gutverwaltung Mannheim-Strasbourgheim

Höchste Auszeichnung: Siegesehrenpreis Reichsnährstandsausstellung Hamburg 1935

Zu beziehen in jeder Menge durch den kommissarischen Milchhandel und die Flaschenmolk-Vertriebsgesellschaft
Der 1/2 Liter Markenmilk kostet nur 1 Pfg. mehr als Vollmilk

Die Originalabfüllung
ist durch Nummer 1 auf
dem
**Aluminiumkappen-
Verschluß**
zu erkennen.

Wie die Saat, so die Ernte!

Spare bei der Vereinsbank Feudenheim

feld, Hof und Garten

Die regelmäßig erscheinende Beilage der N.M.Z. bringt für den Bauer, Gartenfreund und Schrebergärtner wertvolle Anregungen

**Bleib heimatstreu
trink**

Pfisterer-Bräu

Wir alle werden satt!

Reichsminister Dr. Goebbels hat in seiner Rede auf dem Thüngelplatz...

Leichte Kurserhöhungen am Wochenende

Nur geringes Geschäft / Kaufinteresse am Rentenmarkt

Rhein-Mainische Wertpapierbörse

Frankfurt, 5. Oktober. Rhein-Mainische Wertpapierbörse...

Frankfurt, 5. Oktober. Rhein-Mainische Wertpapierbörse...

Geld- und Devisenmarkt

Frankfurt, 5. Oktober. Im Geldmarkt...

Berliner Effektenbörse

Berlin, 5. Oktober. Die Ausschüttungen...

Waren und Märkte

Frankfurt, 5. Okt. Zinslage...

Unveränderte Verkehrslage in der Rheinschifffahrt

Die Verkehrslage in der Rheinschifffahrt...

Ersparnis im Haushalt

Die man einen guten Gullenkäse...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftliche Lage...

SABA-RADIO Meisterwerke Schwarzwälder Feinmechanik

Goldblock und Sanktionen

Von Gilbert C. Easton, Direktor des "Economist", London

Die ersten Schritte in Abseits sind nicht nur Begleiterscheinung eines tiefen Sturzes, sie bedeuten auch eine Umwälzung der Weltwirtschaft und der Weltbeziehungen. Die jüngsten politischen Ereignisse müssen sich vor allem unmittelbar auf die Wirtschaft der Goldblockländer auswirken.

Der holländische Gulden ist seitdem wieder unter einem neuen Goldblock. Die öffentliche Meinung Hollands drängt auf die Wahrung der Wirtschaftsfreiheit des Landes mehr und mehr zur Revolution, und selbst die katholische Partei hat nicht die zum letzten Mann geschlossenen Fingern Dr. Koffin und seiner Deflationisten. Aber selbst, wenn der innere Druck auf den Gulden geringer wäre, würde die Bekämpfung der holländischen Währung durch den Kriegsausbruch außerordentlich werden. Wahrscheinlich wird Italien nach einer kurzen Zeit offener Feindschaften den Goldblock ebenfalls verlassen; womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß es gegenwärtig noch an einem echten Goldblock festhält. Schweden oder Italien endgültig aus dem Goldblock aus, so ist schon diese Tatsache allein eine weitere Schwächung der restlichen Goldblockländer. Wenn, wie fast veranschaulicht, der Weltblock sich für Sanktionsmaßnahmen irgendwelcher Art erklärt, wird sich auch bei den beteiligten Ländern eine gesteigerte Wirtschaftsanspannung und damit ein neuer, harter Druck auf die Währungen bemerkbar machen.

In Frankreich muß ein Krieg zwischen Italien und Abseits aller Wohlmeinlichkeit nach bei den Militärs ein Verlangen nach noch weiterer Verstärkung der Währungen hervorgerufen — ein Verlangen, das Land als innerpolitischen Feind nicht zu dulden kann. Das bedeutet aber eine weitere Belastung der französischen Staatsfinanzen, die jetzt schon nicht in Ordnung sind. Wenn aber Italien im letzten Augenblick trotz seiner bisherigen Erklärungen vor der Anwendung von Sanktionen zurücktreten würde, so würde er sich einer starken Opposition der Kapitalisten gegenübersehen, die bei einem Regimewechsel die gegenwärtige Deflationspolitik sehr schnell befehlen und den Finanzern abverlangen würden. In beiden Fällen also ist auch für ein harter Angriff auf die Goldwährung zu erwarten. Sanktionen oder nicht — der Weltblock wird den Druck auf Frankreich Wirtschaft, den der italienisch-abseitsige Krieg mit sich bringt, von vornherein in Rechnung stellen und den Franken absinken lassen.

Die Wirtschaftslage der Schweiz macht es zweifelhaft, ob der Schweizer Franken einer abseitsigen Währungsverfallung widerstehen könnte. Die Schweizer Konjunkturkurven zeigen neuerdings eine bedenkliche Bewegung nach unten. So war die Kon-

Wochenberichte

Hamburger Kapitalmarkt

Im vergangenen Jahr hat der Hamburger Kapitalmarkt eine außerordentlich günstige Entwicklung durchgemacht. Die Hamburger Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen. Die Hamburger Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Die Hamburger Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen. Die Hamburger Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Die Hamburger Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen. Die Hamburger Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Die Hamburger Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen. Die Hamburger Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Die Hamburger Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen. Die Hamburger Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Die Hamburger Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen. Die Hamburger Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Raffee

Das letzte Geschäft der Raffee, legte sich auch in der abgelaufenen Woche fest. Die Raffee-Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Die Raffee-Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen. Die Raffee-Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Die Raffee-Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen. Die Raffee-Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Die Raffee-Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen. Die Raffee-Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Die Raffee-Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen. Die Raffee-Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Die Raffee-Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen. Die Raffee-Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Die Raffee-Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen. Die Raffee-Börse hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

gegenüber bringt. Aber wann wird dieser Weg erschlossen werden?

Gegenwärtig wirkt jedenfalls der Goldblock wie ein Ueberbleibsel aus jener Zeit, die auf die Weltkriege folgte, mit den Folgen des Weltkrieges. Die Weltwirtschaft hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Die Weltwirtschaft hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen. Die Weltwirtschaft hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Die Weltwirtschaft hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen. Die Weltwirtschaft hat sich im Vergleich mit anderen Börsen in Deutschland und im Ausland als eine der besten Börsen erwiesen.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Deutscher Staatsanleihen 1935	100,00
4 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00
3 % Reichsanleihe 1935	100,00
2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 1/2 % Reichsanleihe 1935	100,00
1 % Reichsanleihe 1935	100,00
3/4 % Reichsanleihe 1935	100,00
5 % Reichsanleihe 1935	100,00
4 % Reichsanleihe 1935	100,00

Der Hund und der Hund betraut an. Einem Morgens steigt an der Türschwelle Gerontia ein Hund...

„Über Thomad“ so ist die Hebräerfrucht. War dem Schatzhaus gilt, Sebastian die Briefe von Gerontia...

Sebastian geht oft als jung in Gerontia. Er kimmert sich um die drei kleinen Briefel unter der Tischschloßung...

Gerontia ist besümmert wie Jill. und wenn er kommt, er liebt seine Dürren gerade so wie dieser Jungen. Immer ist die Gerontia in der Schamotte, und Sebastian weh, ihre Augen sind...

Unter ihr gerade der Hund weiterrufen, der aus der fernem Donnerschlag kam. Sebastian überaus die Hertel. Auf dem Her...

„Das ist schön“, sagt sie und Sebastian erwidert das gleiche wie vom Weiberm Stier und sich den Kopf ein.

„Das ist alles amnest für Sie. Sie sollen das nicht tun.“ Hauthammer zuckt die Schultern. Es wird nicht lange dauern. In ein paar Stunden ist alles besprochen und...

Gerontia ist es unang. Und wie er hinunterkommt zur Straße am Hals vom diesem Herrn Thomad Welt.

Blick in die Welt

Der Kronschuß des Regus

Der Kronschuß des Kaisers von Mexiko ist dieser Tage aus dem Schatz in Mexiko abgefordert worden. Aber der Bestimmungsort ist natürlich nicht bekannt geblieben...

Schönheitsfrage um einen Kierentstein

Die russische Zingeringin Schloß Poljana hat die kostbare Schöneheitsfrage verfallen mit der Regierung, daß die Zingeringin auf der „Normandie“ bei ihr die Bestimmung eines Kierentsteines...

So gehen sie gemeinsam hinaus über den Berg. Sebastian ist immer voraus. Der Fremde stellt ihm. Manchmal muß Sebastian warten, der Fremde schaut sich die Gegend an. Dann...

„Thomas Welt“. Sebastian erwidert — wie? — woher? — Gerontia und die Briefel Sebastian kauft den Koffer auf den Boden.

„So“, sagt er und wagt sich die Hände an der Gabel. „Jetzt fang ihn der Herr selber tragen.“ — „Was ist?“

Gerontia geht es sehr nach Gutartung und links hinüber, wo einer lang zu seinem Daus kommt, gleich nun nach Elb.

„Das ist schön“, sagt sie und Sebastian erwidert das gleiche wie vom Weiberm Stier und sich den Kopf ein.

„Das ist alles amnest für Sie. Sie sollen das nicht tun.“ Hauthammer zuckt die Schultern. Es wird nicht lange dauern. In ein paar Stunden ist alles besprochen und...

Gerontia ist es unang. Und wie er hinunterkommt zur Straße am Hals vom diesem Herrn Thomad Welt.

Ein leuchtender Baum

Ein leuchtender Baum ist der sogenannte „Cognacbaum“, der sich in den Wäldern von Mexiko findet. Er...

„Das ist schön“, sagt sie und Sebastian erwidert das gleiche wie vom Weiberm Stier und sich den Kopf ein.

„Das ist alles amnest für Sie. Sie sollen das nicht tun.“ Hauthammer zuckt die Schultern. Es wird nicht lange dauern. In ein paar Stunden ist alles besprochen und...

Gerontia ist es unang. Und wie er hinunterkommt zur Straße am Hals vom diesem Herrn Thomad Welt.

Leseerfrüchte

Was, was! Dem Sch, der Suit die Seiten entgegen. Die Welt ist immer noch bei Sebastian voll.

„Das ist schön“, sagt sie und Sebastian erwidert das gleiche wie vom Weiberm Stier und sich den Kopf ein.

„Das ist alles amnest für Sie. Sie sollen das nicht tun.“ Hauthammer zuckt die Schultern. Es wird nicht lange dauern. In ein paar Stunden ist alles besprochen und...

Sonntags-Blatt

der Neuen Mannheimer Zeitung

146. Jahrgang Sonntag, 6. Oktober 1935

Nr. 39

Die Geschichte einer Hochzeitsreise

Roman von Walther von Holländer

Man sieht Frauemanns Gerichte aber die Briefe lasen. Dieser arme Herr, der Weinberg... hat sich bis zu dem en genommen. So habe am den Jungen! Aber als er in den Wald kommt, steht er...

„Das ist schön“, sagt sie und Sebastian erwidert das gleiche wie vom Weiberm Stier und sich den Kopf ein.

„Das ist alles amnest für Sie. Sie sollen das nicht tun.“ Hauthammer zuckt die Schultern. Es wird nicht lange dauern. In ein paar Stunden ist alles besprochen und...

Gerontia ist es unang. Und wie er hinunterkommt zur Straße am Hals vom diesem Herrn Thomad Welt.

„Das ist schön“, sagt sie und Sebastian erwidert das gleiche wie vom Weiberm Stier und sich den Kopf ein.

„Das ist alles amnest für Sie. Sie sollen das nicht tun.“ Hauthammer zuckt die Schultern. Es wird nicht lange dauern. In ein paar Stunden ist alles besprochen und...

Gerontia ist es unang. Und wie er hinunterkommt zur Straße am Hals vom diesem Herrn Thomad Welt.

„Das ist schön“, sagt sie und Sebastian erwidert das gleiche wie vom Weiberm Stier und sich den Kopf ein.

„Das ist alles amnest für Sie. Sie sollen das nicht tun.“ Hauthammer zuckt die Schultern. Es wird nicht lange dauern. In ein paar Stunden ist alles besprochen und...

Gerontia ist es unang. Und wie er hinunterkommt zur Straße am Hals vom diesem Herrn Thomad Welt.

„Das ist schön“, sagt sie und Sebastian erwidert das gleiche wie vom Weiberm Stier und sich den Kopf ein.

„Glatz hat nicht weniger als ein halbes Jahrhundert...“

„Das war Glatz's erste Arbeit...“

„Bei dem Glatz's ersten...“

„Er hat nur noch ein paar...“

„Er geht jetzt mit ein paar...“

„Der Herr ist nicht eine...“

„Herrn, das Glatz's erste...“

„Die Frau die bekant...“

„Die Frau die bekant...“

„Die Frau die bekant...“

„Die Frau die bekant...“

„Die Frau die bekant...“

„Die Frau die bekant...“

„Die Frau die bekant...“

„Herrn immer dringender...“

„Das Glatz's erste...“

„Die Frau die bekant...“

„Die Frau die bekant...“

„Die Frau die bekant...“

„Die Frau die bekant...“

„Die Frau die bekant...“

Freundschaft mit Sebastian / Erklärung von Semande Dreife

„Die ist der erste...“

„Die ist der erste...“

„Die ist der erste...“

„Die ist der erste...“

„Die ist der erste...“

„Die ist der erste...“

„Die ist der erste...“

Wirbel um Renate

ROMAN VON ALFRED HELLER

Er schaute drei tiefe Schrankfächer mit sich und erklärte gleich beim Einzug Herrn Joch, daß er nicht die Absicht habe, täglich dreißig Autogramme zu geben und sich alle fünf Minuten knien zu lassen. In vernünftigen Grenzen — Gott, ja! Aber er befände sich schließlich sehr auf Urlaub, und der Herr Portier möge in geeigneter Form für entsprechende Verbreitung seiner Wünsche sorgen...

Am Nachmittag kam er ins Büro, um sich zu beschweren, daß die Volkshörbänke an seinen Fenstern nicht in Ordnung seien.

„Rudolf!“ rief er sich mit seiner fliegenden, warmen Resonanzstimme vor — kniete, umschloß dann Renate mit einem langen Blick aus schön zurückgelehntem Haupt. „Ich komme — das heißt: Ich kam, um mich zu beschweren, mein Fräulein. Aber mit förmlich Klagen äußern, der das freundliche Erlebnis genügt, Ihnen gegenüberzutreten? Sie sind hübsch, sehr hübsch, mein Kind... Ich darf doch „Kind“ sagen, wie? Das Wort erscheint mir irgendwie Ihnen zugehörig, mit seinem leichten, schwebenden Klang... Hübsch — sagte ich? Nein, es ist etwas anderes... Lassen Sie mich schauen! Es ist mehr ein schoner, rührender, selbstloser Mensch... Er hat seine geübte Hand plötzlich selbst mit einer weichen, zarten Handbewegung ertastet. „Wartet! Warten Sie! Aber wir können es eben nicht lassen; wir sind Gefangene des Wortes, wir Geschiedenen, wir Schwestern des Gefühls... Es handelt sich übrigens wirklich nur um eine Kleinigkeit! Die Bauleine — ist das nun der richtige Ausdruck? Warten Sie nicht, mein Kind! Verbessern Sie mich! Helfen Sie mir! — Also gut! Warten wir bei „Bauleine“? Sie ist nämlich gerissen!“

„Wird sofort gerichtet werden, Herr Rudolf! Haben Sie sonst noch Wünsche?“

„Wünsche?“ Er lächelte schmerzhaft. „Großaufnahme... Wissen Sie denn überhaupt, was Wünsche heißt? Wünsche? Nein! Warum Wünsche schreiben, die mühsam genau aufgeschrieben sind?“

„Herrgott! denke Renate. Wo hat ich das nur schon gehört? Aus welcher Mode ist das? Und warum und für wen schreibt er sie hier?“

„Heinz Karl Rudolf! Bitte um sich, mit verwundernden Augen; sie bleiben an dem Plakat der Jagdgesellschaft hängen, erweitern sich. „Fürsichtbar! — Und das müssen Sie jeden Tag, fünfmal, sehen? Hier sitzen Sie, in dieser düsteren Zelle — arbeiten, frönen, während draußen das Leben pulst... Warum muß das so sein?“

„Wohl aus demselben Grund, der Sie zwingt, sich monatlang zu plagen, damit schließlich ein urdammer Blim herauskommt. Allerdings — Sie haben jetzt Urlaub. Ich leider nicht.“

„Dum!“ laut Heinz Karl Rudolf, läßt plötzlich ganz aus der Rolle und beginnt, wachsam zu lauschen. „Sie gefallen mir. Nein, wirklich! Und nicht einmal ein Autogramm haben Sie verlangt! Also: Das mit der Bauleine — wie sagten wir? — geht in Ordnung. Und das mit dem Urlaub wollen wir noch besprechen. Aber ein andermal, wenn Sie besser aufgelegt sind... Leben Sie wohl!“

„Ich habe ja gar nichts behauptet! Und ich werde auch erst reden, bis ich die Beweise habe.“

„Sie mußte die Schultern.“ Gegen fixe Ideen ist man machtlos.“

„Wieder einmal gereizt heute?“

„Jedenfalls hätte ich alle Ursache.“

„Die habe ich auch... Vielleicht wäre das endlich eine gemeinsame Plattform? Warum sollen wir immer alles allein hantieren? Wir könnten doch...“

„Sie sind schon in der Tür. Gasse, Sie sind unverbesserlich! Was ich Ihnen noch sagen wollte: Der Vortragsreferent in der Bar ist seit gestern wieder mal vollkommen heiser. Vielleicht nehmen Sie ihn ein bisschen in die Bar? Da haben Sie wenigstens was zu tun!“

Renate wartete.

Warum kam er nicht? Die Alpenrosen waren bereits verwelkt; nur ein paar Stämmchen waren noch übrig.

Und dann — es war an dem vierten oder fünften leeren Nebentischchen im Kuchladen, die ihren weichen, neugierigen Blick über die trüben Wälder, die braun gedörrten Bergflanken und die tiefen, kühnen Wälder, über den bis zum Ueberdruß kranken See spannten — gerade zur Zeit, als das ganze Hotel in Sesta lag, kam Herr Joch ins Büro, sehr indolent, und berichtete: „Der Vermoyer-Voll ist dran und...“

Aber das war gar nicht mehr wahr; denn der Voll war schon bestimmt. Der Vortragsreferent noch etwas und ging.

Der Vermoyer-Voll kam alsbald heran und begann, sich angelegentlich umzusehen. Das Jagdspektakel imponierte ihm sichtlich. Aber dann entdeckte er die Schreibmaschine, betrachtete sie aus nächster Nähe von allen Seiten und ging dann gar Erprobung der Tasten und Pedal über.

Renate wartete. Sie hatte jetzt ja Übung darin. Selbstverständlich: Das mußte ja den Jungen interessieren... Aber plötzlich starrte ihre Augenblick wie eine heiße Welle über. „Also, was will denn, Voll? Was gibts denn?“ „Komm, wie häufig dabei ihre Stimme war!“

Der kleine Vermoyer hob seinen munden Kinderkopf unwillig von dem herrlichen Ding, das ihn so interessant war wie ein Motorboot. „Er hat mich hergeholt... In der Nacht ist er unten. Da S'net abkommen müßten.“

Warum war er nicht selbst gekommen, hatte den Voll geholt? „Ob S'net abkommen...“ Aber, weiß Gott, was der Voll da ausgerichtet hatte!

„Also, was soll i sagen?“ murmelte der Junge und wandte den Kopf nochmals zu der Schreibmaschine hinüber.

„Was nichts... So — und jetzt machst du!“

Da hand sie jetzt vor dem Voll. „Warum hatte sie dem Jungen keine Postkarte mitgegeben? Wenn er jetzt wegfuhr —? Warum ließ sie ihn fort?“

Plötzlich wurde sie es, sah es ganz klar: Sie wollte ihm nicht nachlaufen, sie konnte es einfach nicht. Selbstbehauptung! Instinkt der Abwehr gegen das unabhägliche Kesselfreiben... Aber das war doch Wahnsinn! Um ihn handelte es sich doch! Er war da, war gekommen, wartete unten im Boot auf sie... Da war er —!

„Herrgott — was ist Ihnen?“ Entsetzt starrte sie ihn an. Sein Gesicht war wie eine graue Schloffenhalbe.

„Nichts — gar nichts mehr!“ Die graue Halbe lag plötzlich im Sonnenlicht. Ein kleiner Malarienanfall. Ein Anfall von Kräfte. Nichts von Bedeutung und überhaupt schon vorüber... Darf ich fragen, was der Voll vorhin ausgerichtet hat? Ich fürchte...“

„Der Voll? — Ich weiß nicht mehr...“ (Sie wachte in diesem Augenblick wirklich nichts mehr davon.) „Ich wollte eben zum Sie hinauskommen...“ (Sie wollte es wirklich.) „Und so —“ Sie wäre in ihrem Gefühlswirbel ganz fündel bedenkenswerten, wenn ihr nicht zum Glück die Alpenrosen eingefallen wären, für die sie danken mußte.

„Ja —“, sagte er, — das war meine letzte Tat vor dem Anfall, zusammen mit dem Voll. Am nächsten Tag wollte ich dann herüberkommen — aber da lag ich schon, Klapperte mit den Zähnen und war plötzlich wieder im schrecklichsten Kräfte. Das heißt: Nicht immer, manchmal —“ Aber er sprach den Satz nicht zu Ende.

„Warum haben Sie mich nicht verständigen lassen?“

„Dazu hätte ich wohl kein Recht gehabt. Außerdem: Was hätten Sie mit einer solchen Auskunft auch anfangen sollen?“

„Jo, freilich. Ich rede manchmal so dummes Zeug. Sie wissen gar nicht...“

Er griff nach ihrer Hand. „Das ist richtig, nur das! Ich weiß wirklich gar nichts von Ihnen; noch nie haben Sie ein Wort über sich leicht gesprochen. Ich möchte, daß Sie mir endlich einmal von Ihnen erzählen. Und ich möchte auch, daß Sie einmal ein wenig Sonne und Luft haben. Lassen Sie sich ein wenig auf meiner „Rouche“ (passieren) fahren, zwei, drei Stunden... Sie kennen ja unsere See noch gar nicht!“

„Ich möchte ja sehr gern, aber es geht nicht. Es wäre eine glatte Pflichtverletzung.“

„Halbe Stunde — eine Viertelstunde wenigstens!“ bettete er, wie ein Junge.

„Ich kann wirklich nicht...“ Aber plötzlich riß der Damm, riß mitterdurch. „Gut —! Fünftes Minuten...“ Aber dann schnell! Punkt drei muß ich wieder hier sein.“

... Wie ein kleiner Teufel geht die „Rouche“ los, schmet eine schaumwirbelnde Furche hinter sich. Das also ist der See, an dem sie nun schon drei Wochen lebt? Und das ist das Leben? Nein! So ist es nicht. Aber jetzt — jetzt ist es so, ist da, ist schön... „Erzählen, bitte —!“ Vielleicht hat er es gar nicht gesagt, aber sie weiß, daß er es denkt, es will. Und sie erzählt.

Vola. Wie sie als kleines Kind auf den heißen Steinplatten von Punta d'Orto lag, an denen es immer Brandung gab — häßliche, unerbittliche Rindheitsentzerrung — und wo man so herrlich in der heißen Luft rösten konnte, die so hart summerte, daß alles zu tanzen schien.

Dann noch ein halbes Jahr Gollstein: Endlos gewellte Felber und Aufwindendürer und kleine, blau und rot getriebene Gollsteinen mit bausenden Zwiebelstürmen. An die erinnerte sie sich noch so gut.

„Warum haben Sie mich nicht verständigen lassen?“

„Dazu hätte ich wohl kein Recht gehabt. Außerdem: Was hätten Sie mit einer solchen Auskunft auch anfangen sollen?“

„Jo, freilich. Ich rede manchmal so dummes Zeug. Sie wissen gar nicht...“

Er griff nach ihrer Hand. „Das ist richtig, nur das! Ich weiß wirklich gar nichts von Ihnen; noch nie haben Sie ein Wort über sich leicht gesprochen. Ich möchte, daß Sie mir endlich einmal von Ihnen erzählen. Und ich möchte auch, daß Sie einmal ein wenig Sonne und Luft haben. Lassen Sie sich ein wenig auf meiner „Rouche“ (passieren) fahren, zwei, drei Stunden... Sie kennen ja unsere See noch gar nicht!“

„Ich möchte ja sehr gern, aber es geht nicht. Es wäre eine glatte Pflichtverletzung.“

„Halbe Stunde — eine Viertelstunde wenigstens!“ bettete er, wie ein Junge.

„Ich kann wirklich nicht...“ Aber plötzlich riß der Damm, riß mitterdurch. „Gut —! Fünftes Minuten...“ Aber dann schnell! Punkt drei muß ich wieder hier sein.“

... Wie ein kleiner Teufel geht die „Rouche“ los, schmet eine schaumwirbelnde Furche hinter sich. Das also ist der See, an dem sie nun schon drei Wochen lebt? Und das ist das Leben? Nein! So ist es nicht. Aber jetzt — jetzt ist es so, ist da, ist schön... „Erzählen, bitte —!“ Vielleicht hat er es gar nicht gesagt, aber sie weiß, daß er es denkt, es will. Und sie erzählt.

Vola. Wie sie als kleines Kind auf den heißen Steinplatten von Punta d'Orto lag, an denen es immer Brandung gab — häßliche, unerbittliche Rindheitsentzerrung — und wo man so herrlich in der heißen Luft rösten konnte, die so hart summerte, daß alles zu tanzen schien.

Dann noch ein halbes Jahr Gollstein: Endlos gewellte Felber und Aufwindendürer und kleine, blau und rot getriebene Gollsteinen mit bausenden Zwiebelstürmen. An die erinnerte sie sich noch so gut.

„Warum haben Sie mich nicht verständigen lassen?“

„Dazu hätte ich wohl kein Recht gehabt. Außerdem: Was hätten Sie mit einer solchen Auskunft auch anfangen sollen?“

„Jo, freilich. Ich rede manchmal so dummes Zeug. Sie wissen gar nicht...“

Er griff nach ihrer Hand. „Das ist richtig, nur das! Ich weiß wirklich gar nichts von Ihnen; noch nie haben Sie ein Wort über sich leicht gesprochen. Ich möchte, daß Sie mir endlich einmal von Ihnen erzählen. Und ich möchte auch, daß Sie einmal ein wenig Sonne und Luft haben. Lassen Sie sich ein wenig auf meiner „Rouche“ (passieren) fahren, zwei, drei Stunden... Sie kennen ja unsere See noch gar nicht!“

„Ich möchte ja sehr gern, aber es geht nicht. Es wäre eine glatte Pflichtverletzung.“

„Halbe Stunde — eine Viertelstunde wenigstens!“ bettete er, wie ein Junge.

„Ich kann wirklich nicht...“ Aber plötzlich riß der Damm, riß mitterdurch. „Gut —! Fünftes Minuten...“ Aber dann schnell! Punkt drei muß ich wieder hier sein.“

... Wie ein kleiner Teufel geht die „Rouche“ los, schmet eine schaumwirbelnde Furche hinter sich. Das also ist der See, an dem sie nun schon drei Wochen lebt? Und das ist das Leben? Nein! So ist es nicht. Aber jetzt — jetzt ist es so, ist da, ist schön... „Erzählen, bitte —!“ Vielleicht hat er es gar nicht gesagt, aber sie weiß, daß er es denkt, es will. Und sie erzählt.

Vola. Wie sie als kleines Kind auf den heißen Steinplatten von Punta d'Orto lag, an denen es immer Brandung gab — häßliche, unerbittliche Rindheitsentzerrung — und wo man so herrlich in der heißen Luft rösten konnte, die so hart summerte, daß alles zu tanzen schien.

Dann noch ein halbes Jahr Gollstein: Endlos gewellte Felber und Aufwindendürer und kleine, blau und rot getriebene Gollsteinen mit bausenden Zwiebelstürmen. An die erinnerte sie sich noch so gut.

„Warum haben Sie mich nicht verständigen lassen?“

„Dazu hätte ich wohl kein Recht gehabt. Außerdem: Was hätten Sie mit einer solchen Auskunft auch anfangen sollen?“

„Jo, freilich. Ich rede manchmal so dummes Zeug. Sie wissen gar nicht...“

Er griff nach ihrer Hand. „Das ist richtig, nur das! Ich weiß wirklich gar nichts von Ihnen; noch nie haben Sie ein Wort über sich leicht gesprochen. Ich möchte, daß Sie mir endlich einmal von Ihnen erzählen. Und ich möchte auch, daß Sie einmal ein wenig Sonne und Luft haben. Lassen Sie sich ein wenig auf meiner „Rouche“ (passieren) fahren, zwei, drei Stunden... Sie kennen ja unsere See noch gar nicht!“

„Ich möchte ja sehr gern, aber es geht nicht. Es wäre eine glatte Pflichtverletzung.“

„Halbe Stunde — eine Viertelstunde wenigstens!“ bettete er, wie ein Junge.

„Ich kann wirklich nicht...“ Aber plötzlich riß der Damm, riß mitterdurch. „Gut —! Fünftes Minuten...“ Aber dann schnell! Punkt drei muß ich wieder hier sein.“

... Wie ein kleiner Teufel geht die „Rouche“ los, schmet eine schaumwirbelnde Furche hinter sich. Das also ist der See, an dem sie nun schon drei Wochen lebt? Und das ist das Leben? Nein! So ist es nicht. Aber jetzt — jetzt ist es so, ist da, ist schön... „Erzählen, bitte —!“ Vielleicht hat er es gar nicht gesagt, aber sie weiß, daß er es denkt, es will. Und sie erzählt.

Schönster Herbstaufenthalt — Sanatorium

Dr. Wiggers Kurheim
Partenkirchen
Oberbayern
Klinisch geleiteter Kurort für alle inneren, Stoffwechsel-, Nerven Kranke
Preisabbau, Pauschalkuren, ganz geöffnet

Unter derobten Leitung die vorzählige Hotel-Pension „Der Kerkhof“ Pension-Preis RM. 8.— bis RM. 14.—

Bekanntmachung.

Anlässlich der **Hundertjahrfeier** unserer Bank findet eine Zusammenkunft unserer gesamten Betriebsgemeinschaft in München statt. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, am

Samstag, den 12. Oktober 1935
unsere Schalter bereits um 11 Uhr zu schließen.

Wir wären unserer verehrlichen Kundschaft verbunden, wenn sie den geänderten Schalterschlaf berücksichtigen und verschlebbare Geschäfte für den darauffolgenden Montag vorsehen könnte.

Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank
Zweigstelle Schlachthof Mannheim

7wöchige
Brasilien-Afrika-
Reise mit M. S. „Monte Rosa“
Fahrpreis **395.—** an einseits, voller von RM. Vergütung

29. Oktober ab — 16. Dezember in Hamburg über Ponta Delgada/ Azoren, Fernambuco, Rio de Janeiro, São Francisco do Sul (deutsche Siedlungen), Santos (São Paulo), Bahia, Dakar/Senegal, Casablanca (Rabat).

Weihnachten im sonnigen Süden
21. Dezember ab — 9. Januar in Hamburg über Carablanca (Rabat), Tenerife, Madeira, Lissabon. Fahrpreis von RM. 170.— an.

2 Reisen nach den Atlantischen Inseln
im Februar und März nächsten Jahres.

Kontinuierliche Auskünfte und Druckzettel durch die **amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft** Hamburg & Hatztrücker & Co.

Hamburg-Süd
Veranstaltung Mannheim: A. Berger, Breite Straße.

Schlüter-Kaffee
PARADEPLATZ · D 1, 5/6

Die gute **Perl-Mischung**
1/2 Pfd. 1.00

Zurück:

Dr. Schwarz
Facharzt für innere Krankheiten
Sprechstunde Mgl., außer Diensttag und Sonntag, 8-6 Uhr
Friedrichstr. 44 Tel. 226 24

J. S. 39
Ries
Tel. 207 63
vorzüglichster
Ungeziefer
aller Art
100 % I.G.
seit 25 Jahren,
Kaiser-Schüler,
Reichsbrandmeister.

Von der Reise zurück!

Dr. Kottlors
Frauenarzt
O 7, 1 Tel. 265 27

Gardinespanner!
Friedrichstr. 44, 1. Etage,
L. 12, 8, Telefon:
Rz. 200 75, 80 05

Kallstadt
Winzer-Verein
Ausschank d. weltbekannt. Kallstädter Naturweine. — Beste Küche.
Tel. Nr. 110. Am Bad Dürkheim

SOENNECKEN
Rheingold-Sichtfüller
Er hat 10 Wertpunkte

Nr. 1913 — RM 12.50
weitere Modelle von RM 3.50 bis RM 24.—

Freiwillige Grundstücksversteigerung
Das unterzeichnete Notariat versteigert am Dienstag, den 5. November 1935, vormittags 9 Uhr, in letztem Diensträumen in Mannheim, N 2, 1/2, auf Antrag der Grundbesitzerin das Grundstück der Gemeinde Mannheim, 12. Nr. 209 Stadterstr. Nr. 1 (fr. 5 zentrale Voge), Ostseite — 2 1/2 Hektar. Derselbe ist ein zweifaches Vorwerk mit ausgebautem Dachstuhl u. dreifaches Ointerrhaus, besonders geeignet für Großhandelsumlagerungen oder Fabrikzwecke. — Nähere Auskünfte erteilt das Notariat, 8206, Mannheim, 11. September 1935, Notariat VI.

Amtl. Bekanntmachungen

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Nachdem ich die Praxis nunmehr allein ausübe, befindet sich meine Kanzlei in

Q 1, 4 (Breite Straße, im Hause des Rheinautomaten)

Rufnummer **210 45**

Hellmuth Ullrich
Rechtsanwalt

Ihre Vermählung zeigen an:

Theodor Aberle
Erika Aberle
geb. Benz

Mannheim, den 5. Oktober 1935
Weilpferstraße 30

Zum Stricken von Socken, Strümpfen empfl. für Strumpfweberinnen von 60 W. an.

Wass. Guhr,
S 1, 1, 2 Trepp.
1935

Wiederinnenheim
Lerner
J 7, 27 Tel. 229 28
Fachkundige Beratung mit
guter Verpflegung

Total-
Musverkauf
wegen Aufgabe des Ladens:
Beleuchtungsgeräte all. Art, Heiztischen, Sägeleisen, Fön-Apparate, elektr. Kocher, Kesselampfen, Waschtische — Fieberwannen
und vieles andere zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. 8206

Ludwig Geier, L 8, 7

Glühwurm und
Glühwürmchen
mit **Glühwürmchen**
mit **Glühwürmchen**

Typ: Gildemeister. Der Allstrom-Einkreis mit voll-dynam. Lautsprecher, einseits. Röhren RM. 175.—, Verkauf durch alle Radiohändler, auch auf Teilzahlung. Verlangen Sie Broschüre (Prüfung)

RADIO AG **DS LOEWE**
BERLIN-STEGLITZ

Vermietungen

Gutgehende Wirtschaft

Stille Mannheim, m. nachmittäglicher Umlauf, unter günst. Bedingungen mit 2-Zim.-Wohnung freizugeben...

Zwei helle Räume

Für jeden ruhigen Betrieb geeignet (besonders Materiallager) 30 qm großer Lagerraum...

Laden

1. Oberbühnenstraße 27a, während der Wintermonate zusätzlich zu vermieten...

Fabrikräume

partielle, ca. 400 qm mit Tor-einfahrt, erst. geteilt zu vermieten...

Schöne helle Büroräume

in Geschäftshaus, Kollerting, Nähe Bahnhof 8430

ganzes Stockwerk (2. Stck.) 11 Zimmer, ca. 300 qm

loft zu vermieten. - Aufträge unter L O 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

N. A. 21 ist eine sofort beschbare, vollständig neu hergerichtete

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Planzebe einfl. allen Gebäuden, auch für Büro od. Praxis geeignet zu vermieten.

Heidelberger Straße 4 Treppen 5-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Doppelkammer sofort zu vermieten. Angeb. unter F. Z. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl.

N. A. 21 ist eine sofort beschbare, vollständig neu hergerichtete

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Planzebe einfl. allen Gebäuden, auch für Büro od. Praxis geeignet zu vermieten.

Heidelberger Straße 4 Treppen 5-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Doppelkammer sofort zu vermieten. Angeb. unter F. Z. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl.

N. A. 21 ist eine sofort beschbare, vollständig neu hergerichtete

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Planzebe einfl. allen Gebäuden, auch für Büro od. Praxis geeignet zu vermieten.

Heidelberger Straße 4 Treppen 5-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Doppelkammer sofort zu vermieten. Angeb. unter F. Z. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl.

N. A. 21 ist eine sofort beschbare, vollständig neu hergerichtete

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Planzebe einfl. allen Gebäuden, auch für Büro od. Praxis geeignet zu vermieten.

Heidelberger Straße 4 Treppen 5-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Doppelkammer sofort zu vermieten. Angeb. unter F. Z. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl.

N. A. 21 ist eine sofort beschbare, vollständig neu hergerichtete

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Planzebe einfl. allen Gebäuden, auch für Büro od. Praxis geeignet zu vermieten.

Heidelberger Straße 4 Treppen 5-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Doppelkammer sofort zu vermieten. Angeb. unter F. Z. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl.

N. A. 21 ist eine sofort beschbare, vollständig neu hergerichtete

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Planzebe einfl. allen Gebäuden, auch für Büro od. Praxis geeignet zu vermieten.

Heidelberger Straße 4 Treppen 5-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Doppelkammer sofort zu vermieten. Angeb. unter F. Z. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl.

N. A. 21 ist eine sofort beschbare, vollständig neu hergerichtete

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Planzebe einfl. allen Gebäuden, auch für Büro od. Praxis geeignet zu vermieten.

Heidelberger Straße 4 Treppen 5-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Doppelkammer sofort zu vermieten. Angeb. unter F. Z. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl.

N. A. 21 ist eine sofort beschbare, vollständig neu hergerichtete

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Planzebe einfl. allen Gebäuden, auch für Büro od. Praxis geeignet zu vermieten.

Heidelberger Straße 4 Treppen 5-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Doppelkammer sofort zu vermieten. Angeb. unter F. Z. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl.

N. A. 21 ist eine sofort beschbare, vollständig neu hergerichtete

5 Zimmer

mit Badkammer u. 2 Bädern, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3-Zimmer-Wohnung

mit Badkammer (einst. oder möbl.) 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3 Zimmer

Rübe, Bad, Küche, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3-Zimmer-Wohnung

3 Treppen, mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4-Zim.-Wohnung

3 Treppen, mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3 Zim. u. Küche

11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3 Zim. u. Küche

11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zim., Kammer

Rübe, 1 Treppen, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zimmer mit Küche

Bad u. Doppelkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim., Küche

Bad, Doppelkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim., Küche

Bad, Doppelkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim.-Wohnung

am liebsten, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim.-Wohnung

am liebsten, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3 Zimmer, Küche

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Schöne sonnige 2 Zimmer u. Küche

mit Badkammer in Neudorf, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Einfamilienhaus

in Neudorf, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Sofort zu vermieten

3 Räume D. 2, 4, 4, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

8-Zim.-Wohnung

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3-Zim.-Wohnung

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

L 10

3-Zim.-Wohnung, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

6-Zimmer-Wohnung

Augusta-Anl., 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3-Zimmer-Wohnung

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zimmer u. Küche

an Richardstr. 23, IV, 2. Zimmer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 gut möbl. Zim.

11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 geräum. leere Zimmer

mit Zentralheizung, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Möbl. Zimmer

an Richardstr. 23, IV, 2. Zimmer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zimmer

leer oder möbl., 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zimmer

leer oder möbl., 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3 Zim. u. Küche

11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zim., Kammer

Rübe, 1 Treppen, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zimmer mit Küche

Bad u. Doppelkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim., Küche

Bad, Doppelkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim., Küche

Bad, Doppelkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim.-Wohnung

am liebsten, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim.-Wohnung

am liebsten, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3 Zimmer, Küche

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Schöne sonnige 2 Zimmer u. Küche

mit Badkammer in Neudorf, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Einfamilienhaus

in Neudorf, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Sofort zu vermieten

3 Räume D. 2, 4, 4, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

8-Zim.-Wohnung

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3-Zim.-Wohnung

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

L 10

3-Zim.-Wohnung, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

6-Zimmer-Wohnung

Augusta-Anl., 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3-Zimmer-Wohnung

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Leeres Zimmer

an Richardstr. 23, IV, 2. Zimmer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 gut möbl. Zim.

11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 geräum. leere Zimmer

mit Zentralheizung, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Möbl. Zimmer

an Richardstr. 23, IV, 2. Zimmer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zimmer

leer oder möbl., 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zimmer

leer oder möbl., 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3 Zim. u. Küche

11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zim., Kammer

Rübe, 1 Treppen, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zimmer mit Küche

Bad u. Doppelkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim., Küche

Bad, Doppelkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim., Küche

Bad, Doppelkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim.-Wohnung

am liebsten, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim.-Wohnung

am liebsten, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3 Zimmer, Küche

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Schöne sonnige 2 Zimmer u. Küche

mit Badkammer in Neudorf, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Einfamilienhaus

in Neudorf, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Sofort zu vermieten

3 Räume D. 2, 4, 4, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

8-Zim.-Wohnung

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3-Zim.-Wohnung

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

L 10

3-Zim.-Wohnung, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

6-Zimmer-Wohnung

Augusta-Anl., 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3-Zimmer-Wohnung

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Möbl. Zimmer

an Richardstr. 23, IV, 2. Zimmer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 gut möbl. Zim.

11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 geräum. leere Zimmer

mit Zentralheizung, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Möbl. Zimmer

an Richardstr. 23, IV, 2. Zimmer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zimmer

leer oder möbl., 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zimmer

leer oder möbl., 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3 Zim. u. Küche

11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zim., Kammer

Rübe, 1 Treppen, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zimmer mit Küche

Bad u. Doppelkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim., Küche

Bad, Doppelkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim., Küche

Bad, Doppelkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim.-Wohnung

am liebsten, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

4 Zim.-Wohnung

am liebsten, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3 Zimmer, Küche

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Schöne sonnige 2 Zimmer u. Küche

mit Badkammer in Neudorf, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Einfamilienhaus

in Neudorf, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Sofort zu vermieten

3 Räume D. 2, 4, 4, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

8-Zim.-Wohnung

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3-Zim.-Wohnung

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

L 10

3-Zim.-Wohnung, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

6-Zimmer-Wohnung

Augusta-Anl., 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

3-Zimmer-Wohnung

mit Badkammer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Leeres Zimmer

an Richardstr. 23, IV, 2. Zimmer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 gut möbl. Zim.

11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 geräum. leere Zimmer

mit Zentralheizung, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

Möbl. Zimmer

an Richardstr. 23, IV, 2. Zimmer, 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zimmer

leer oder möbl., 11. u. 12. zu vermieten. Ra. ertragen 7000

2 Zimmer

<

